

A s i e n.

Asien gränzt gegen W. an Europa, das Asowsche und das schwarze Meer, die Straße von Constantinopel, das Marmormeer, die Dardanellen, das Aegeische Meer, das mittelländische Meer, die Landenge von Suez, wodurch es mit Afrika zusammen hängt, und an das rothe Meer; gegen S. an den Indischen Ocean; gegen O. an das östliche Weltmeer und die Beringsstraße, die es von Amerika trennt; und gegen N. an das nördliche Eismeer. Es liegt vom 42° bis 208° L. und vom 9° S. Br. bis 78° N. Br.

Die größte Länge beträgt 1750 M.; die größte Breite 900 M., und der Flächeninhalt gegen 700,000 Q. M.

Die Flüsse Ob, Jenisei, Lena, Indigirka und Kolyma ergießen sich in das nördliche Eismeer; der Anadyr in das Kamtschatkische Meer; der Amur in das Tungusische; der gelbe und der blaue Fluß in das Chinesische Meer; der Meknam und Menam:Kom in den Indischen Ocean; der Irrabatti, Surreremputer und Ganges in den Bengalischen Meerbusen; der Indus in das Persische Meer; der Euphrat und Tigris in den Persischen Meerbusen; der Amu und Syr in den Aralsee, und die Wolga und der Ural in den Kaspiischen See. Zu den größten Seen gehören die schon bei Rußland angeführten: der Kaspiische, Baikal, Aralsee ic.

Asien wird von hohen, und nach den neuesten Entdeckungen von den höchsten bekannten Gebirgen der Erde durchzogen. Der Hauptstock dieser Gebirge ist in dem mittlern Asien, von da die stärkste Abdachung gegen N. und S. ist. Der höchste Gipfel des nördlichen Hauptstockes ist in der Tatarei und Mongolei, und heißt Bogdo, mit welchem in Verbindung stehen: westlich der kleine Altai und das Uralgebirge, östlich der große Altai, wovon das Sajanische Gebirge eine Fortsetzung ist.

und der Kangaï, eine Gebirgskette, die zuletzt in Korea und Japan ausläuft. Der südliche Hauptstock des mittlern Asiens fängt nahe am Burremputer in Nepaul und Tibet an, und erstreckt sich unter dem Namen Himalleh oder Jmaus nördlich von Hindostan bis Caschemir, mit den höchsten Bergen der Erde, wovon mehrere den bisher für den höchsten Berg geschätzten Chimborasso an Höhe übertreffen; dahin gehört der Dhwalaagir oder Dholagir (der weiße Berg), welcher nach den neuesten Schätzungen der Britten sich 26 — 27,000 F. über die Meeresfläche erhebt. Von Caschemir nordwestlich erhält das Gebirge den Namen Hindu:Cusch, dessen eine Spitze 20,493 F. hoch ist. Von diesem Gebirge erstreckt sich nordwestlich der Paropamisus. Nördlicher als das Himallehgebirge ist der Mus:Tag, welcher auf der Westseite durch die Gebirgskette Belur:Tag mit dem Hindu:Cusch zusammenhängt, und nördlich sich an den Hauptstock der Gebirge in der Tatarei anschließt. Von diesen Gebirgen breiten sich nun viele Zweige durch ganz Asien aus, z. B. der Taurus nebst dem Ararat, und der Kaukasus in Westasien, die Gates und die Tibetischen Gebirge in Südastien. Viele von diesen Gebirgen sind mit ewigem Schnee bedeckt. Die bekanntesten Vorgebirge sind: im höchsten Norden das Eiskap, im N. O. die Landspitze Schukotschoi:Noß, im O. das Ostkap, und im S. das Kap Comorin und das Kap von Romania, die südlichste Spitze des ganzen festen Landes von Asien. Wegen der großen Ausdehnung Asiens ist das Klima sehr verschieden. Nordastien ist zum Theil außerordentlich kalt, Mittelastien warm und angenehm, aber wegen seiner hohen Lage gemäßigter als andere Länder von gleicher Breite; Südastien hingegen ist äußerst warm. Eben so groß ist daher auch die Verschiedenheit der Produkte und der Fruchtbarkeit. Viele Gegenden sind keines Anbaues fähig, andere hingegen haben eine große Menge von schätzbaren Produkten, die Europa fehlen, und die wir bei der Beschreibung einzelner Länder aufzählen werden.

Die Zahl der Einwohner beträgt nach bloßer Schätzung 4 bis 500 Millionen. Man theilt sie nach der Verschiedenheit ihrer Hauptsprachen in folgende Völkerstämme: Türken und Tataren, Griechen, Syrer mit den Armentern, Araber, Perser, Hindu's, Tibetaner, Malajen, Birmaner, Stamer, Anamiten, Chinesen, Tscherkessen, Georgier, Mongholen und Kalmücken, Koreaner, Japaner, Finnen, Samojeben, Ostjaken, Korjaken, Kamtschadalen, Kleuten und Kurilen.

Die ausgebreitetsten Religionen sind die Muhamedanische und die heidnische, wozu die Braminische, Lamaische (oder

Buddhistische) und die Schamanische gehören. Von den christlichen Kirchen ist die morgenländische die stärkste; auch die jüdische Religion hat hier ihre Anhänger.

Am natürlichsten theilt man Asien in Nordasien, Mittel- oder Hochasien, Westasien, Süd- und Ostasien. Zu dem ersten gehört das Asiatische Rußland, zu dem zweiten gehören die Kaukasischen Länder, die Tatarei und Tibet; zu Westasien gehören Persien, Türkei; Asien und Arabien; zu Süd- und Ostasien gehören die Indischen Länder diesseit und jenseit des Ganges, nebst den Indischen Inseln; und zu Ostasien gehören China und Japan.

Das Russische Reich in Asien.

Die allgemeine Beschreibung desselben ist schon bei dem Russischen Reiche in Europa geliefert worden. Das Russische Reich in Asien nimmt ungefähr den dritten Theil dieses Welttheiles, oder ganz Nordasien ein, enthält mit der Kirgisensteppes 277,000 Q. M. und 9,600,000 E. (nach Hassel 10,112,000), und begreift folgende Gouvernements:

1. Das Gov. Astrachan, welches 3142 Q. M. und 383,000 E. (darunter Kosaken, Tataren und Kirgisen) enthält; darin:

Astrachan, Hauptst. auf einer Insel in der Wolga, in einer Gegend, hat 28 Kirchen, 19 Moscheen, 3800 H. und 30,000 E., welche Fabriken in Seide, Baumwolle, Leinwand und Leber, ansehnliche Handlung, und besonders wichtige Fischerei in der Wolga und dem Kaspischen Meere treiben. Im Jahre 1815 giengen 6638 Mann, auf 1847 Köhnen, auf den Fisch- und Seehundsfang in den an den Ausflüssen der Wolga befindlichen Gewässern des Kaspischen Meeres aus. Man findet hier einen Hafen, Schiffswerke und einen Russischen, Armenischen und Indischen Kaufhof. Ural'skoi, St. und Hauptst. der Uralischen Kosaken, an der M. des Tschagan in den Ural, mit 3000 H. und 15,000 E.

2. Das Gov. Kaukasien, welches 2600 Q. M. u. 123,000 (130,000) E. enthält, darunter Kosaken, Tataren und Truchmenen. Darin:

Rislar oder Kialar, feste St. am Terék, hat einen Hafen, einige Fabriken in Seide und Baumwolle, 2000 H. und 12,000 E., welche einen wichtigen Handel (besonders mit Persien) treiben. Die St. besteht aus der Festung, der Soldaten-Stuben und der Stadt, die in 8 Quartiere oder Stuben eingetheilt ist, mit Bewohnern von eben so viel verschiedenen Völkerschaften. Georgiewsk, die eigentliche Hauptst. am Kuma, ist klein, fest und neu angelegt; die Besatzung macht fast die ganze Bevölkerung aus. Mosdok, St. und Festung am Terék, hat 600 H. und 4000 E.

3. Das Gov. Grusien (Dzifis oder Grusinien, auch Russisch Georgien), welches 872 Q. M. und 371,000 E. enthält, darin:

Tiflis, Hauptst. am Kur, besteht aus 3 Haupttheilen: Tiflis, das jetzt sehr unbedeutend ist, Kala, nördlich vom vorigen und der Vorst. Ichni, oder Wolabari. Diese zwei letzten Theile trennt der Kur. Die St. gleicht zum Theil einem Schutthaufen; denn kaum $\frac{2}{3}$ der H. sind seit der letzten Zerstörung wieder aufgebaut. Man findet hier warme Bäder, 2 Bazars, worin vorzüglich Georgische, Tatarische und Armenische Kaufleute handeln, und (ohne Beamte und Militär) 18,000 E., wovon die Hälfte Armenier sind. Gori, St. auf der linken Seite des Kur, der hier den Biachwi aufnimmt, hat 300 H. Die jetzt fast ganz verlassene Festung liegt der Stadt nördlich, auf dem Rücken eines Sandsteingebirges. Thelawi, St., die aus 3 elenden Festungen besteht. Tselisawetpol, sonst Sandtscha, St. an dem gleichnamigen Bache, bildete mit seinem Gebiete sonst ein eigenes Chanat, und ist jetzt als ein neuer Kreis mit dem Gouv. Grusien vereinigt.

Außer diesem Gouv. Grusien, welches ein Theil der sonst in den Geographien besonders aufgeführten Kaukasischen Länder ist, gehören jetzt, nach dem 1813 zwischen Rußland und Persien geschlossenen Frieden, sämtliche, auf der Kaukasischen Landenge, zwischen dem Schwarzen und Kaspiischen Meere, und den Flüssen Terel und Kur gelegenen Länder, zum Russischen Reiche, ohne jedoch bis jetzt eine Gouvernementsverfassung zu haben. Der Schah von Persien trat nämlich ab: ganz Daghestan, die Chanschaften von Kuba, Schirwan, Baku, Salian, Talischah, Karabagh und Sandtschah, und entsagte allen Ansprüchen auf Schurageli, Karthli, Kachethi, Imerethi, Ghuria, Mingrelien und Abchasien. Die Macht aller Chane, die durch diesen Frieden Russische Vasallen geworden sind, bedauft sich mit Inbegriff der Kaukasischen Republikaner wahrscheinlich auf 100,000 Mann. Jedoch bleibt Rußland die völlige Unterwerfung der Gebirgsvölker und Fürsten des Kaukasus übrig. Mehrere haben sich schon den Russen unterworfen; andere hingegen sind Feinde, und thun räuberische Einfälle in das nächste russische Gebiet, daher diese am Terel eine militärische Linie von Kosakenkonigen angelegt haben; und zur Sicherung der von Moskow nach Tiflis über das Kaukasische Gebirge führenden Hauptstraße sind mehrere Schanzen in einiger Entfernung von einander errichtet. Unter den Kaukasischen Ländern versteht man überhaupt die breite Landenge zwischen dem Schwarzen und Kaspiischen Meere. Den Namen haben diese Länder von dem großen Gebirge Kaukasus, welches sich von dem schwarzen Meere bis zum Kaspiischen in einer Länge von 95 Meilen und in einer verschiedenen Breite hinzieht. Von Moskow bis Tiflis beträgt sie 282 Werste, an andern Orten nur 112, auch 175 Werste. Bergströme, Abgründe und Lawinen machen dieses Gebirge sehr unzugänglich. Die höchsten Berge sind Gletscher oder Granitgipfel. Der Fuß ist mit Wäldern bedeckt, der Gipfel gemeinlich in Schnee und Eis gehüllt. An der westlichen Seite erhebt sich vorzüglich der Elborus, den die Einwohner Chat oder Chach-Gara nennen, und der nach einer Russischen Messung 16,700 Fuß hoch seyn soll. An der östlichen Seite ist der höchste Berg der hohe Schneeberg, welcher westlich von Baku liegt, Schahdagh oder Königsberg heißt, und dessen Spitze auch im Sommer mit ewigem Schnee bedeckt ist. Die Kuma, der Terel und der Kur entspringen in diesen Ländern, und fließen ins Kaspiische Meer; der Kuban geht in 2 Armen ins schwarze und Asowsche Meer. Der Rion (Phasis der Alten) geht ins schwarze Meer. Das Klima ist fast durchaus sehr gesund und gemäßig. Der Boden ist fruchtbar, vorzüglich in den südlichen Abhängen und Thälern, Getreide, Reis, Wein, Baumwolle, auch edle Süßfrüchte gedeihen in vielen Gegenden vortreflich; doch wird der Ackerbau überhaupt mit wenigem Fleiße getrieben, da die Einwohner mehr von

der Viehzucht und dem Raube leben. Sie bestehen aus verschiedenen kleinen Völkern von verschiedenem Ursprunge und von verschiedener Sprache, und sind theils Griechische Christen, theils Musamebaner, zeichnen sich größtentheils durch ihre schöne regelmäßige und dauerhafte Körperbildung aus, und stehen unter verschiedenen Fürsten, die meistens jetzt die Russische Oberherrschaft anerkennen. Man findet hier Georgier, Abassen, Lesghier, Osseten, Tscherkassen, Mizdschegi (dahin die Khisten, Inguschen, Kharabulaken und Tschetschenen gehören), Tataren, Armenier, Juden, und auch in einigen Gegenden nomadische Araber. Die vorzüglichsten hieher gehörigen Länder (außer dem vorhin angeführten Gouvernement) sind:

1. Auf der West- und Südseite des Kaukasus und am schwarzen Meere: A b c h a s i e n, westlich von Mingrelien, von den Abassen bewohnt, die nicht allein hier, sondern auch nördlich vom Kaukasischen Hauptgebirge, zwischen dem obern Kuban, der Kuma und Malka wohnen. In dem eigentlichen Abchasien ist Sochumi, gewöhnlich Sochum-Kala, der Hauptort. — Mingrelien, welches durch den Fluß Enguri von Abchasien, und durch den Rioni von Ghuria getrennt wird, enthält 14,000 Familien und die Festung Pothi an dem Rioni, welche auch oft zu Ghuria gerechnet wird. — Imerethi, welches an das Türkische Georgien, Ghuria, Mingrelien und den Kaukasus gränzt, ist gänzlich den Russen unterworfen, und enthält 13,000 Abgaben entrichtende Familien und die Hauptst. K h u t a i s i, am Rioni, sehr verfallen, und von einigen 100 Familien Armenier bewohnt. — Ghuria, südlich vom Rioni und am schwarzen Meere, ist sehr entvölkert, und hat 6000 Familien. Der Hauptort Bathumi, mit einem guten Hafen, ist noch in Türkischen Händen.

2. Auf der Nordseite des Kaukasus und im Gebirge selbst liegen die große und kleine Kabardah, von Tscherkessen oder Kabardinern (Cirkassern) bewohnt und ohne Städte. In der kleinen Kabardah sind berühmte warme Bäder, als das Georgienbad, das Fekaterinenbad, das Paulsbad und das Petersbad. — Das Land der Osseten, welches einen Theil des hohen Schneegebirges des Kaukasus einnimmt. — Die Mizdschegische Distrikte, deren Einwohner die Mizdschegi in mehrere Stämme, als die Khisti, Inguschen, Kharabulaken und Tschetschenen zerfallen, und als die wildesten Räuber dieser Gegenden bekannt sind. — Das Land der Klumyken, am unteren Terel und an der Sundscha, gleichfalls große Räuber; darin: A c h s a i oder T a c h s a i, Hauptst. eines Fürstenthums gl. R. und ein Hauptraubnest, wo beträchtlicher Sklavenhandel getrieben wird; und E n b e r y oder A n d r e e w a, offene St. am A c k - t a s c h, mit geräumigen Marktplätzen und Buben, wo ein sehr großer Sklavenhandel getrieben wird. Dem Scheine nach sind die Einwohner Russische Unterthanen.

3. Auf der Ostseite des Kaukasus und am Kaspischen Meere liegen die Provinzen D a g h e s t a n und S c h i r w a n. Daghستان ist der allgemeine Name des östlichen Abhanges des Kaukasus bis zu den Küsten des Kaspischen Meeres. In ältern Zeiten bewohnten blos Lesghier dasselbe, allein jetzt sind diese auf die Gebirgsgegenden beschränkt, und die ebenen am Meere gelegenen Gegenden haben Tatarische Völker inne. Die Lesghi oder Belsi, sehr tapfer und räuberisch, durch Felengebirge gegen jeden Angriff geschützt, theilen sich in viele Stämme, von welchen wir folgende bemerken: der mächtigste Stamm ist der, welcher A w a r heißt, dessen Fürst unter dem Namen A w a r - C h a n bekannt ist, welcher in der Stadt R e h u n d s c h a h oder A w a r mit 1000 H. und am Flusse A t a t a wohnt, und sich den Russen unterworfen hat, einen jährlichen Gehalt von 10,000 Rubel bekommt, und den Rang eines General-Lieutenants erhal-

ten hat, und 12,000 Mann stellen kann. Eine ebenfalls mächtige Besghische Nation heißt Kaji-Kumück, deren Fürst, ein Feind der Russen, in der Stadt Kumück wohnt. Nördlich von diesem Stamme ist die Besghische Republik Kuscha, deren Distrikt über 13,000 Familien enthält. In dem kleinen Gebirgsdistrikte Kubitschi, deren Einwohner von einem Fränkischen (christlichen) Volke abstammen behaupten, aber Musamebaner sind, ist der Hauptort die St. Kubitschi mit 500 H. — Das eigentliche Daghestan ist in mehrere kleinere Gebiete und Chanats getheilt, wovon folgende die vorzüglichsten sind: das Gebiet des Schamchal von Tarchu, der sich den Russen unterworfen hat, und den Titel eines Russischen Geheimen-Raths und 6000 Rubel Gehalt hat. Die Residenz ist die St. Tarchu. — Das Fürstenthum Dschengutai, dessen Fürst ein Feind der Russen ist, darin Ober- oder Groß-Dschengutai, mit 500 H. Das Gebiet des Usmei der Ekaitack, der sich den Russen unterworfen, den Charakter eines wirklichen Staatsraths hat, und 2000 Rubel erhält, darin Baschli oder Barschli. Er hat auch eine gewisse Oberherrschaft über die benachbarten Besghier von Kuscha und Kubitschi. Ferner sind in Daghestan: die Stadt Derwend mit ihrem Gebiete, ein wichtiger Paß am Kaspischen Meere, am Abhange eines Berges, hat einen versandeten Hafen und 600 H. und besteht aus 3 Theilen, wovon der oberste und kleinste die Festung ausmacht. Die G. verfertigt viel grobes baumwollenes Zeug. Thabasseran ist ein kleines Gebirgsland, dessen Einw. Besghier sind, und welches unter 3 Fürsten vertheilt ist; und endlich das Chanat Kuba.

Schirwan wird im Osten durch das Kaspische Meer, im Süden von dem Kur bis zu seiner Mündung, im Westen von Schekhi oder Schakhi, und im Norden von Daghestan begränzt. Darin: das Chanat Baku, welches die mit Bergöl durchdrungene Halbinsel Abscheron begreift. Die Stadt Baku, am Kaspischen Meere, ist gut befestigt, und hat einen guten Hafen, in welchen Kriegsschiffe einlaufen können, eine Russische Besatzung und ansehnliche Karavanserais und Kaufhallen. Die Gegend um die St. wird wegen ihrer blumenreichen Kluren das Rosenparadies genannt. Auch ist in der Nähe das berühmte ewige Feuer, zu dem die Indier häufig wallfahrten. Der westliche Theil von Schirwan bildet das Gebiet von Schamachi, darin die beiden fast ganz verfallenen Hauptstädte Kit- und Neu-Schamachi. In dieser Provinz wächst der beste Wein des ganzen Kaukasus. — Auf der Südseite des Kaukasus liegen: die Chanatschaft Schekhi oder Schakhi, westlich von Schirwan mit Neu-Nuchi oder Schekhi, dem Sitze des Chan. Das Chanat Karabagh oder Schuschchi, in dem Winkel, den der Araxes bei seiner Vereinigung mit dem Kur macht, enthält die bedeutende Festung Schuschchi, auf einem sehr hohen und steilen Felsen mit einem schmalen Zugange. Der Chan, der unter Russischer Oberherrschaft steht, betrachtet auch einen Theil der Steppe Mogan oder Mugan auf dem rechten Ufer des Araxes, welche von Nomaden bewohnt wird, als sein Eigenthum. Das Chanat Talischah oder Taulischah ist das südlichste Land dieser Russischen Besitzungen, und stößt gegen N. an die Ebene Mogan, und gegen S. an die Persische Provinz Awerbidschan.

4. Das Gouv. Saratow, welches 4292 Q. M. u. 884,000 (1,395,000) E. enthält. Darin:

Saratow, Hauptstadt an der Wolga, mit 1000 H. und 3000 E. Hier ist ein Hauptmagazin von dem Salze aus dem See Elton, welches von hier in die westlicheren Provinzen des Reichs verführt wird. In der Gegend sind mehrere Deutsche Kolonistendörfer. Zarizyn, Stadt und Festung an der M. der Sariza in die Wolga, hat 300 H. und berühmte

Sauerbrunnen und 2800 E. Von der Barta bis an den Don ist die Zarizynische Festungslinie, welche von Donischen Kosaken besetzt ist. *Sarepta*, neue regelmäßige St. und Kolonie der Herrnhuther, mit vielen Fabriken, 500 H., und 3000 E., liegt an der Wolga.

5. Das *Gouv. Pensa*, welches 777 Q. M. und 362,000 (1,045,000) E. enthält, darunter viele Nordwinen. Darin:

Pensa, Hauptst. an der M. der *Pensa* in die schiffbare *Sura*, mit ansehnlichen Leber- und Seidenfabriken, hat 1700 H. und 10,000 Einw. *Nischnij Komow*, St. an der untern *Komowa*, mit 700 H. und 4000 E. Bei dem Kloster *Komow* wird ein von mehr als 8000 Fremden besuchter 14tägiger Markt gehalten. *Saransk*, Stadt an dem Einflusse der *Saranga* in die *Insara*, hat 1300 H. und 7000 E.

6. Das *Gouv. Simbirsk*, welches 1402 Q. M. und 1,018,000 (1,100,000) E. enthält, darunter Nordwinen, Tschuwaschen und Tscheremissen. Darin:

Simbirsk, Hauptst. an der Wolga, mit 1400 H. und 15,000 E., welche Fischerei und Handel treiben. *Sisran*, Stadt am Einflusse der *Sisra* in die Wolga, hat 1300 H. und 6500 E. *Stawropol*, St. von 500 H. und 2500 E., an einem Arme der Wolga, ist der Hauptsitz der getauften Kalmücken.

7. Das *Gouv. Kasan*, welches 1044 Q. M. u. 1,049,000 (1,138,000) E. enthält, darunter Tataren, Tscheremissen, Tschuwaschen, Nordwinen und Wotjacken. Darin:

Kasan, Hauptst. an der *Kasanka*, mit vielen Fabriken, einer Universität und einer Tatarischen Festung, hat 8 Moscheen, 40 Kirchen, 1248 Krambuden, 2700 H. und 20,000 E., darunter 2800 Tataren, die zwei besondere Stoboden bewohnen; der Handel ist beträchtlich. 1815 brannten hier die Festung, 17 Kirchen, 3 Klöster und 1000 Häuser ab. $\frac{1}{4}$ St. von der Stadt ist die Admiralitätsstobode mit einem kaiserlichen Schiffswerfte. *Tschebofsar*, St. am Einflusse der *Tschebofsarka* in die Wolga, hat 1000 H. u. 5000 E.

8. Das *Gouv. Wjaetka*, welches 2221 Q. M. u. 1,120,000 (1,266,000) Einw. enthält, darunter Wotjacken, Tschuwaschen und Tscheremissen. Darin:

Wjaetka, Hauptst. an der M. der *Chlinowka* in die *Wjätka*, hat 2000 H. und 12,000 E., die einen lebhaften Handel treiben. *Sarapul*, gutgebaute Stadt an der *Kama*, treibt starken Handel, und hat 800 H. und 6000 E. *Stobodsk*, St. an der *Wjätka*, hat 1000 H. und 6000 E., darunter viele Kupfer- und Eisenschmiede.

9. Das *Gouv. Orenburg*, welches 5626 Q. M. und 788,000 (1,044,000) E. (darunter Baschkiren, Meschtscheraken, Tataren, Taptären, Nordwinen, Tscheremissen, Tschuwaschen, Wotjacken, Kalmücken und Kirgisen) enthält, besteht aus 2 Provinzen, nämlich:

a. *Ufa*, darin *Ufa*, feste St. an der M. der *Ufa* in die *Belaja*, hat 650 H. und 5500 E.

b. *Orenburg*, darin *Orenburg*, feste Stadt an der M. der *Sakmara* in den *Ural*, hat 2900 H. und 21,000 E., und ist der Hauptwaffenplatz der Orenburgischen militärischen Gränzlinie, und die Hauptniederlage der Mittelasiatischen und Russischen Waaren. Es ist hier auch ein Arbeitshaus für Verbannte, deren Zahl etwa 1090 beträgt. -- *Hiz*

her rechnet man auch die Kirgisische Steppe auf der Ostseite des Urals, von der kleinern und mittlern Kirgisenhorde bewohnt, welche als Nomaden leben, und unter ihren eigenen Oberhäuptern völlig unabhängig sind. Oft thun sie räuberische Einfälle in das Russische Gebiet.

10. Das Gouv. Perm oder Permien, welches 5954 Q. M. und 1,113,000 (1,232,000) E. (darunter Permier, Kirgisen, Tataren, Baschkiren und Wogulen) enthält und 2 Provinzen begreift, nämlich:

a. Perm oder Permien, darin: Perm, Hauptst. an der Kama, welche hier die Jaguschica aufnimmt, hat 1000 H. und 6000 E. Bei derselben ist eine Kupferhütte. Kungur, St. an der M. des Iren in die Sylwa, hat 900 H. und 5600 E.; bei derselben sind Klasterhöhlen, welche Spuren enthalten, daß ehede mviele tausend Familien sich darin aufgehalten haben.

b. Katharinenburg, darin: Katharinenburg, feste St. am Irtet und an der Sibirischen Heerstraße, mit einer Münze, Bergschule, Metallfabriken, 1200 H. und 8000 E., welche beträchtlichen Handel treiben. Hier ist das Oberbergamt über alle Bergwerke in Sibirien und Permien. In der Umgegend sind zahlreiche Goldhütten. Irbit, St. am Einflusse der Niza in die Irbit, hat 500 H. und 3600 E. Die hiesige Messe, auf welcher 1806 ein Kapital von 6,287,000 Rubel umgesetzt wurde, wird von Kaufleuten aus den entferntesten Gegenden Rußlands besucht. In der Nähe ist eine große Eisenhütte.

11. Das Gouv. Tobolsk, welches 16,813 Q. M. und 550,000 (600,000) E. (darunter Tataren, Samojeden, Wogulen und Ostiaken) enthält. Darin:

Tobolsk, Hauptst. an der M. der Tobol in den Irtysh, hat eine Festung, 12 Kirchen, 2300 H. und 25,000 E., worunter Tataren und Verbannte. Es ist hier das allgemeine Magazin des Pelzwerks, das der Krone als Tribut geliefert wird. Auch geht durch diese St. ein starker Waaren- und Karavanenzug aus der Kalmücker und Bucharei. Tjumen, St. an der Tura, welche hier die Tumenka aufnimmt, mit 1100 H. und 8000 E. Dmsk, Stadt und Hauptfestung der Linie des Irtysh, an der M. des Dm in den Irtysh, hat 250 H., eine Besatzung von 1000 Mann, und 2500 E., worunter viele Verbannte. Ischim, Stadt von 1000 E., am Ischimflusse und an der gegen die Kirgisen angelegten Festungslinie von Ischim, welche 72 M. lang ist, und sich von Dmsk bis an den Tobol erstreckt.

12. Das Gouv. Tomsk, welches 68,573 Q. M. und 435,000 (500,000) E. (darunter viele Nationen Tatarischen, Samojedischen und Wandschurischen Ursprunges) enthält. Darin:

Tomsk, Hauptst. in einiger Entfernung von der M. des Tom in den Ob, ist mit Wällen und Gräben umgeben, und hat 2300 H., 9 Kirchen, mehrere Mosken und 12,000 E., welche einen beträchtlichen Handel treiben. Jeniseisk, St. am Jenisei, hat 800 H. und 8000 Einw., und hält eine berühmte Messe, die von Kaufleuten aus allen Gegenden Sibiriens besucht wird. Kolhwan, St. an der M. der Berba in den Ob, in deren Gegend Gold- und Silberbergwerke sind. Bisk, St. und Hauptfestung der Kolhwanischen Linie, mit 300 H. und 2000 E., liegt an der Bija. Barnaul, Bergst. und Hauptort der Altaischen Erzgebirge, an der M. des Bernau in den Ob, hat 1000 H. und 6000 E., worunter viele Deutsche Kaufleute.

13. Das Gouv. Irkutsk, welches ohne die Inseln im öst-

tichen Weltmeere 126,460 Q. M. und 500,000 (610,000) E. enthält, darunter vielerlei Völker von der Tatarischen und Mongholischen Abstammung. (Irkutsk, Tomsk und Tobolsk nebst Katharinenurg machen das 240,000 Q. M. große, und von ohngefähr 2 Millionen Menschen bewohnte Sibirien aus). Dies Gouvern. Irkutsk begreift folgende 4 große Landschaften:

a. Irkutsk, darin: Irkutsk, Hauptst. des Gow. und jetzt die vorzüglichste St. Sibiriens, die sich immer mehr vergrößert, 832 M. von Petersburg, an der M. des Irkut in die Angara, in einer fruchtbaren Gegend, hat Festungswerke, 33 Kirchen, ein Gymnasium, ein Theater, ein großes Arbeits- und Zuchthaus, 3000 H. und 25,000 E. Irkutsk ist die Hauptniederlage des Chinesisch-Russischen Handels, und der Sitz der Kamtschadalschen Handelsgesellschaft; auch ist hier eine Landtuchfabrik, für die in Sibirien befindlichen Truppen. In der Nähe sind Bitter- und Purgirsalzeisen. Selenginsk, Handelsstadt an der Selenga, mit 2600 E. In ihrer Gegend wächst Rhabarber in großer Menge. Petropawlowskaja, Festung, am Einflusse des Tschifoi in die Selenga, in einer fruchtbaren Gegend, wo gewöhnlich die Fahrzeuge beladen werden, die mit Chinesischen Waaren nach Rußland gehen. Kjaecht, St. an der Chinesischen Gränze, 1532 Werste von Peking, und 6508 Werste von Petersburg, hat 150 H. und 1200 E., und ist der Haupthandelsplatz mit China. Man schätzt den jährlichen Umsatz auf mehr als 5 Millionen Rubel.

b. Nertschinsk, darin: Nertschinsk, Stadt an der M. der Nertsche in die Schilka, an der Chinesischen Gränze, hat 500 H. und 2000 E. In den hiesigen Gold- und Silberbergwerken müssen gegen 1000 Verbannte arbeiten. Bargustinsk, St. am Fl. gl. N., in deren Nähe Bittersalzeisen sind. In der fruchtbaren Chorinschen Steppe ziehen die Chorinski-Brackii oder Buraeten, 40,000 Mann stark, herum.

c. Jakutsk, darin: Jakutsk, St. an der Lena, mit 600 H. und 3000 E., welche den stärksten Jobelhandel treiben. Olenok, St. an der M. der Diemel in das Eismeer, ist die nördlichste St. in Sibirien, und liegt unter 72° 30' N. Br.

d. Dschotsk, darin: Dschotsk, St. am Ende einer langen Erdzunge, welche auf der einen Seite vom Meere, und auf der andern von der Dschota bespült wird, daher sie den Ueberschwemmungen sehr ausgesetzt ist. Sie hat einen Hafen, aus welchem die gewöhnliche Ueberfahrt nach Kamtschatka ist, Schiffswerfte, kleine hölzerne H. und 2000 E., und ist der Mittelpunkt des Handels zwischen Sibirien und dem Russischen Amerika. Tschiginsk, feste St. an der M. des Tschiga in den Penschinischen Meerbusen, treibt Handlung mit den Korjaken und Tschuktschen, und hat 500 E. Zu dieser Landschaft gehört die Halbinsel Kamtschatka, welche auf einem Flächenraume von 4014 Q. M. jetzt mit den Russen, Kosaken und Kolonisten gegen 10,000 Menschen enthält. Sie ist rauh, kalt und voller Berge, worunter auch Wulkane. Ohne Ackerbau und mit geringer Viehzucht, besteht ihr Hauptreichthum in Pelzwild und Fischen. Darin sind: Nischnei-Kamtschatsk, feste St. an der M. des Nabugassflusses in die Kamtschatka, 1672 M. von Petersburg, hat 2 Kirchen, über 100 H. und 550 E. Bolscherezsk, Fl. an der M. des Fl. gl. N., hat einen Seehafen. Petropawlowskoi oder Awatscha, Fl. mit 40 H. und 100 E., an dem östlichen Dzean, hat einen Seehafen.

Zu dem Gow. Irkutsk gehören auch noch folgende Inseln:

a. Im Eismeere: 1) die Inseln an der M. des Lenaflusses, ohne E., nur mit Moos und wenigen Kräutern bedeckt; 2) die unter

dem Namen Neusibirien bekannte Inselgruppe, (die man sonst die Caedow-Inseln nannte), nördlich von der M. der Jana, zwischen 157° — 174° D. L. und 71° 30' bis 76° 20' N. Br., welche aus 4 großen: Neusibirien, Fabeewskoi, Kotelnoi und Utrinskoi, und mehreren kleineren bestehen, und zusammen 1600 Q. M., enthalten, ein kaltes Klima, eine dürftige Vegetation und keine E. haben, und merkwürdig wegen des Elfenbeins und der ungeheuren Menge von Mammuths-, Rhinoceros-, Büffel- und andern Zähnen und Knochen sind. Auch hat man Wogelkrallen von einer Elle Länge gefunden; 3) die Bären- und Kreuz-Inseln, ein Archipel von 6 kleinen unbewohnten Inseln nördlich von der M. des Kolymaflusses gelegen.

b) Im östlichen Meere:

aa) Die Nelken-Inseln, 2 kleine Inseln in der Behringsstraße, seit 1775 entdeckt, mit 500 E.

bb) Die Insel St. Laurentii, sonst unter dem Namen der Synbowski'schen Inseln bekannt, jetzt aber näher untersucht, und als bloß Eine Insel befunden, mit E. Sie liegt vor dem Anfange der Behringsstraße.

cc) Die Inseln des heiligen Mathäus, im Kamtschattischen Meere, 3 unbewohnte Eilande.

dd) Die Pribylowski'schen Inseln, 2 Eilande im Kamtschattischen Meere, von den Russen besucht, um Seethiere und Serottern zu fangen.

ee) Die Aleuten, 40 Inseln, wovon nicht alle bewohnt sind, in einem Bogen von Kamtschatka bis Alaska in Amerika, haben einen bergigen, felsigen und mäßig fruchtbaren Boden, und enthalten mit der Behrings- und Kupferinsel 480 Q. M. Die E. leben meist von der Jagd und dem Fischfange, wohnen in elenden Erdhütten und kleiden sich in Thierhäute. Man theilt diese Inseln in die näheren Aleuten oder Sassignau-Inseln, 6 an der Zahl (als die Behrings-, Kupferinsel) und in die entferntern Inseln (wozu die Inseln Chao, die Andreanowski'schen Inseln, oder die Inseln Negho und die Fuchsinselfn gehören). Die letztern bilden die östlichste Gruppe, als Unalaska, Unnak, Unimak &c., und werden nur durch einen Meerarm von Amerika getrennt. Alle Fuchs- und Andreanowski'schen Inseln sollen jetzt kaum 300 männliche Einw. haben; 1796 zählte man noch 1300. Die Bevölkerung nimmt immer mehr ab.

ff) Die Kurilischen Inseln erstrecken sich von Kamtschatka bis Japan, und haben einen felsigen, vulkanischen und unfruchtbaren Boden. Von diesen Inseln gehören nur 18 zu Rußland. Pelzwildpret, Fische, auch einige Mineralien sind die Hauptprodukte. Die Einw., etwa 7000, sind theils von Kamtschabalischer Abstammung, theils Kurilen. Schumtscha, Poromuschii, Unakutan &c. sind einige dieser Inseln. Die 18te und letzte von den hieher gehöri'gen Kurilischen Inseln heißt Urup oder Compagnieland. Sie liegt nicht weit von Iturup oder Staatenland, einer von den zu Japan gehöri'gen Kurilischen Inseln.

Die Russisch-Amerikanische Handlungskompagnie besitzt mehrere Handlungsniederlassungen auf der Nordwestküste von Amerika,

Das Türkische Reich in Asien,

ober

die Asiatische Türkei.

Gegen O. gränzt dieses Land an Persien; gegen S. an den Persischen Meerbusen und Arabien; gegen W. an die Landenge von Suez, das Mittelländische Meer, die Dardanellen, das Marmormeer und die Straße von Constantinopel; gegen N. an das schwarze Meer und die Kaukasischen jetzt unter Russischer Herrschaft stehenden Länder. Es liegt vom 44° bis 68° O. L. u. vom 29° bis 42° N. Br.

Man schätzt den Flächeninhalt auf 24,500 Q. M.

Die vornehmsten Flüsse sind: der Euphrat und der Tigris, welche in Armenien entspringen, nach ihrer Vereinigung bei Korna den Namen Schat:al:Arab bekommen, und sich in der Gegend von Basra oder Bassora in den Persischen Meerbusen ergießen; der Kisil:Irma:k (Halys) in Natolien, welcher in das schwarze Meer fällt; und der Jordan, welcher aus dem See Phiala kommt, durch den See von Genezareth fließt, und sich in das todte Meer ergießt. Dieses letztere ist ein See in Palästina, 12 M. lang, und 1 bis 2 breit. Sein Wasser ist mit Salz, Pech und Schwefel vermischt. Er ist durch vulkanische Ausbrüche entstanden, und hat keinen Abfluß. Von Zeit zu Zeit steigen in demselben Dampfsäulen auf. In Karamanien ist der große Salzsee Beischer und in Armenien der Ban bei der St. gl. M.

Der Boden ist theils eben, theils gebirgig. In Armenien, an den Quellen des Tigris und Euphrats, ist der Hauptstock der Gebirge, von da sich westlich der Taurus durch einen großen Theil von Natolien zieht; südlich erstrecken sich die Arme dieser Gebirge längs des Mittelländischen Meeres durch Syrien und sind unter dem Namen des Libanon und Antilibanon bekannt. Der höchste Gipfel des Libanon ist 10,200 Fuß über der Meeresfläche erhaben. Westlich von jenem Gebirgsstock in Armenien ziehen sich der Ararat, der Riare und dessen Fortsetzung, der Tschudi, welcher fast ohne alle Vegetation ist. Die höchsten dieser Berge sind mit beständigem Schnee bedeckt. Die ebenste Provinz ist Irak:Arabi. In manchen Gegenden sind Sand- und Salzflächen, auch sumpfiger Boden. Im Ganzen ist das Land von Natur fruchtbar, aber nur wenig angebaut. Die Luft ist größtentheils rein, in einigen Gegenden sehr heiß, an den Küsten durch Seewinde abgekühlt. Nur die hochliegenden Gegenden haben Winter mit Schnee und Eis. Der brennende Südwestwind Samum, der sich durch einen unangenehmen Geruch und eine wirbelnde Bewegung der Luft ankündigt, die häufige Pest und die Erdbeben sind als Plagen dieser von Natur gesegneten Provinzen anzusehen.

Ungeachtet des geringen Anbaus ist der Reichthum groß. Man hat Rindvieh, schöne Pferde, Büffel,

Dromedare, Esel, Maulesel, Schafe (worunter breitschwänzige), Angorische Ziegen, in manchen Gegenden erhebliche Vieenzucht, Seidenbau, wichtige Fischereien, auch wilde Thiere, als Schafale, Hyänen, Tiger, Leoparden, verheerende Heuschrecken u.; ferner viel Getreide, Reis, Wein, Obst, edle Südfrüchte, Manna, Oliven, Taback, Krapp, Safran, Baumwolle, Zuckerrohr, Mohr mit Opiumbereitung, Indigo, Sesam, Soda, Gummi und Harzbäume, Balsamtauden, in einigen Gegenden ansehnliche Waldungen mit Cedern, und Eichen mit Galläpfeln und Knopperrn; in andern Gegenden muß man sich aus Mangel des Holzes mit getrocknetem Mistel behelfen. Das Mineralreich liefert Gold, Silber, Eisen, Kupfer, Blei, Alaun, Salpeter, Asbest, Warmor, Meerschaum, Bolus, Salz, Naphtha; und Mineralquellen.

Die Zahl der Einwohner schätzt man ungefähr auf 11 Mill., worunter sich Türken, Griechen, Armenier, Georgier, Araber, Juden, Turkomanen, Kurden, Drusen und Zigeuner befinden.

Die herrschende Religion ist die Muhamedanische, neben welcher Christen und Juden geduldet werden.

Hauptsprachen sind: die Türkische, Griechische, Armenische, Arabische, Persische und Kurdische (ein Dialekt der letztern).

Die Industrie ist hier blühender, als in der Europäischen Türkei. Die Seiden-, Baumwollen-, Cassian und Metallfabriken und Türkschgarn-Färbereien sind wichtig. Eben so beträchtlich ist der Land- und Seehandel. Der erstere wird durch Karawanen getrieben. Die Armenier sind die reichsten Kaufleute in Westasien. Die vorzüglichsten Handelsplätze sind: Smyrna, Aleppo, Damask, Basra, Mosul, Angora u.

Folgende Länder gehören dazu, welche 13 Paschaliks bilden.

I. Natolien (Anadol, Levante), eine 12,700 Q. M. große Halbinsel zwischen dem mittelländischen und schwarzen Meere, enthält 6,000,000 E. und zerfällt in folgende Paschaliks:

1. Natolien (im engern Verstande), darin: Kutahya oder Kutaje, Hauptst. am Abhange eines Berges und am Purşak, ist der Sitz des Beglerbeg oder Pascha, und hat 10,000 H. und warme Wälder. Die Asiatischen Dardanellen, 2 an der Meerenge der Dardanellen liegende Schlösser. In der Nähe ist der Berg Ida und die Gegend, wo die St. Troja lag, von welcher man jedoch nur wenige alte Ueberbleibsel findet. Eskudar oder Skutari, St., wird als eine Vorstadt von Constantinopel angesehen, welchem es gegenüber liegt, und hat 60,000 E. Auf einer Klippe in der Meerenge ist der Leandersthurm. Diese St. treibt einen beträchtlichen Handel. Pergamo, St. am Kalikus, von welcher das Pergament seinen Namen hat. Ismir oder Smyrna, die reichste und wichtigste Handelsst. der Levante, an der M. des Meles in den Smyrnischen Meerbusen, zieht sich zum Theil einen Berg hinauf und ist an sich nicht hübsch. Sie hat ein Fort, ein Griechisches Kollegium zum Unterrichte in der Griechischen Sprache und Math-

matik, mit 100 Studenten, einem Hafen und 120,000 E., worunter viele Europäische Kaufleute. Der schönste Theil der St. ist die von den Europäern bewohnte Frankenstraße. Man verfertigt hier die schönsten Teppiche. Karahissar, ansehnliche St. von 10,000 H. und 60,000 E., am Fuße eines vulkanischen Berges, hat einen Wall und ein festes Kastell. Teppiche und Waffen werden hier verfertigt. Angora, die wichtigste Handelsst. im Innern von Natolien, berühmt wegen der angorischen Ziegen, liegt an einer Anhöhe, ist ziemlich hübsch gebaut, und hat 50 bis 100,000 E. Jährlich gehen 3000 Ballen Kameelgarn von hier allein nach Europa. Bursa, gutgebaute St. in einer reizenden und wohlangebauten Gegend, am Fuße des Olympus (ber nicht bloß Bursa, sondern auch Constantinopel mit Eis versorgt, und dessen Gipfel sich in zwei Spitzen theilt), hat nach einigen 50,000, nach andern 100 bis 130,000 Einw., welche einen lebhaften Karawanenhandel und Fabriken in Seide, Mouselin, Gold- und Silberstoff unterhalten. Ismid (Nicomedia), St. in einer wohlangebauten Gegend, an einem Busen des Marmormeeres und am Abhange eines Hügels, hat einen Hafen und 30,000 E., welche Seehandel treiben. Sinop, ansehnliche St. am schwarzen Meere, auf einer Landenge, hat 12 Schiffswerfte, 2 Häfen und treibt besonders Handel mit Schiffbauholz.

2. Karamanien, darin: Konia (sonst Iconium), Hauptst. in einer schönen Ebene, an einem Landsee, hat 2 Vorstädte und 12 bis 15,000 E., welche Saffian und Teppiche machen, und ziemlich wichtigen Handel nach Emvyna treiben. Merkwürdig ist das Muhamedanische Kloster vom Derwischorden der Mewlewiten, welches von 500 Mönchen bewohnt ist, wovon gewöhnlich an 400 abwesend sind.

3. Adana, darin: Adana, St. am Flusse Seihan. Tarsus, ziemlich bedeutende St. in einer weiten Ebene, am Karasu (dem Cydnus der Alten), ist die Vaterstadt des Apostels Paulus.

4. Marasch oder Merasche, darin: Marasch, Hauptst. unweit des Euphrats, mit 10,000 E., der Sitz des Pascha. Malatiah, lebhafteste St. am Euphrat, in einer schönen Ebene.

5. Amasien, mit den 2 Paschaliks Siwas und Arabosan. Darin: Siwas, Hauptst. und Sitz des Pascha, in einer Ebene, am Rißl = Irma. Tokat, Handelsst. mit 25,000 E., auf und an 2 Hügeln amphitheatralisch gelegen, ist durch seinen Wein und schönen blauen Saffian berühmt. Amasia, St. am Kasalmatsch, hat 50,000 E. Die H. sind zum Theil in den benachbarten Felsen gehauen. Sie ist die Vaterstadt des Strabo, und baut den besten Wein Natoliens. Arabosan, St. am schwarzen Meere, zwischen zwei Felsen, hat einen großen Umfang, aber nur 15,000 E., indem die Gärten mehr Platz, als die Häuser einnehmen. Es sind hier Färbereien, Kupferwerke und Schiffswerfte. Rife oder Triffa, blühende See- und Handelsst. mit 30,000 E. und wichtigen Leinwandfabriken. Cerasonte (Cerasus), Handelsst. am schwarzen Meere, hat 25,000 E. Von hier brachte Lucullus die ersten Nischen nach Italien.

II. Syrien, zwischen dem Euphrat und am mittelländischen Meere, enthält ohne die Wüste 2,300 Q. M. und 1,500,000 E., und wird in folgende vier Paschaliks eingetheilt:

1. Haleb, darin: Haleb oder Aleppo, eine wohlgebaute St. an dem Rißl, theils auf einer Ebene, theils auf Hügeln, auf deren einem ein Kastell steht, das die ganze St. beherrscht, hat 3 Stunden im Umfange, 14,000 H. und 150,000 E. Sie ist die Hauptniederlage von Persischen, Indischen und Türkischen Waaren. Von Bagdad und Basra kommen oft Karavannen hier an, und gehen von da nach Constantinopel

ab. Auch sind hier sehr wichtige Seiden- und Baumwollenfabriken, welche gegen 12,000 Weberkühle beschäftigen. Haleb ist im ganzen Morgenlande wegen seiner Gärten berühmt, die sich 3 Stunden weit erstrecken, und vom Kawi bewässert werden. Antakia (sonst Antiochia, St. am Drontes, die jetzt nur einen kleinen Theil des Raumes einnimmt, wo sonst das alte Antiochia stand), hat (nach einem neuern Reisenden) 18,000 E., darunter 3000 Christen, die sich hauptsächlich mit dem Seidenbau beschäftigen.

2. Tarablüs, darin: Tarablüs ober Tripoli, St. in einer angenehmen Gegend, am Fuße des Libanon u. an dem Nahr Kades. $\frac{1}{4}$ Stunde von seiner M., hat 16,000 E., welche einen wichtigen Seiden- und Baumwollenhandel treiben. Zu Ende des Sommers ist sie wegen der Sümpfe an der M. des Nahr Kades sehr ungesund. In der Gegend von Tripoli wachsen Granaten, Pomeranzen und Citronen von der größten Schönheit. Ladikta, St. mit 6000 E. und einem Hafen, hat eine sehr reizende Lage. In der Nähe sind Katafomben.

3. Akre und Saïd, darin: Akre (St. Jean d'Acre), feste St. an einem Meerbusen und am Fuße des Karmel, in einer an Datteln reichen Gegend, der Hauptst. des Syrischen Baumwollenhandels, hat 15,000 E. 1799 wurde sie 2 Monate vergeblich von Napoleon belagert. Saïd (Sidon), sonst eine berühmte Handelsst., jetzt mit 12,000 E. Bairut, (Barut), St. am Meere, in einer schönen Ebene, hat 7 bis 8000 E. Baalbek (Heliopolis), St. in einer reizenden Ebene zwischen dem Libanon und Antilibanon, mit 5000 E. und merkwürdigen Ruinen des Tempels der Sonne.

Das Land der Drusen, auf dem Libanon und Antilibanon, enthält 160,000 E., welche sehr kriegerisch und freiheitsliebend sind, und deren Oberhaupt ein Groß-Emir ist, der unter Türkischer Landeshoheit steht. Deir el Kamar ist die Hauptst. und hat 5000 E., welche viele Seidenzeuge verfertigen.

4. Damask, darin: Damask, Hauptst. in einem unübersehbaren Walde von Baumgärten, die von den vielen Armen des Barada bewässert werden, ist nicht hübsch gebaut, und hat wichtige Baumwollen- und Seidenfabriken, 200 bedeutende Handelshäuser und 200,000 E., darunter 25,000 Christen, welche einen ansehnlichen Handel treiben. Die sonst so berühmten Degenklingenfabriken haben jetzt keinen Vorzug mehr vor den übrigen Türkischen. Hier ist der Sammelplatz der großen oft 40,000 Mann starken heiligen Karavane nach Mekka, die der hiesige Pascha mit 5000 Mann begleitet. Hamah, ansehnliche Handelsst. am Drontes, in einer reizenden Lage, von vielen Gärten umgeben, zu deren Bewässerung eine große Menge Wasserräder im Drontes dienen, wovon einige 32 F. im Durchmesser haben. Ein neuer Reisender giebt dieser St. 100,000 E.

Mitten in diesem Paschalik liegt auch das 540 A. M. große Palästina, ist ihm aber nicht einverleibt, sondern steht unter Aga's, und die Einkünfte gehören den Sultaninnen des alten Serails zu Konstantinopel. Darin: Jerusalem, schlechtgebauete St. auf 4 Hügel, mit dem Resten Davidsburg und mit dem angeblichen heiligen Grabe Christi, ist mit hohen Mauern und Abgründen umgeben, und hat 30,000 E., darunter 20,000 Christen. Juden sind nur wenige hier. Das hiesige Armenische Kloster kann an 1000 Pilger fassen. Die St. lebt von den ankommenden Pilgrimen und von dem Handel mit den hier verfertigten Rosenkränzen, Kreuzen, Reliquien etc. Hebron, St. in einer weinreichen Gegend, hat 20,700 E. und beträchtliche Glasfabriken. Gaza, sonst eine ansehnliche Seest., jetzt nur mit 5000 E. Nablusa oder Naplusa, sonst Sidem, in einem fruchtbaren Thale, wo die Juden, von der Sekte

ber Samariter, einen Tempel haben. Jaffa, feste St. am Meere, mit einem Hafen und 7000 E., welche ziemlichen Handel, besonders nach Aegypten, treiben. Bethlehém, D. von 300 H., Geburtsort von Jesus Christus, hat ein großes Kloster und eine Kreuzfir: und Rosenkranzfabrik. Osmwärts von Palästina ist die Wüste von Syrien, mit unbestimmten Gränzen, in welcher Arabische Beduinen herumschwärmen.

III. Mesopotamien oder Al Oshestra, zwischen dem Euphrat und Tigris, 1700 Q. M. groß und mit 300,000 E., bildet die zwei Paschaliks Diarbekir und Mosul. Ein Theil mit den Städten Mardin und Orfa gehört zu dem Paschalik Bagdad. Darin:

Diarbekir, Hauptst. in einer schönen Ebene am Tigris, hat 50 bis 100,000 E., und treibt einen ungemein lebhaften Handel. Man verfertigt vortrefflichen Cassian. Mardin, St. am Gipfel eines hohen Gebirges, ist von großem Umfange, gleicht aber eher einem D. als einer St. Sie hat 3000 H. und 12,000 E., und steht mit ihrem Gebiete unter dem Pascha von Bagdad. Mosul, schlechtgebaute St. mit 70 bis 75,000 E., liegt in einer Ebene am Tigris, und hat 1 M. im Umfange. Es sind hier ansehnliche Baumwollenfabriken (baber der Name Musselin). Die meisten Indischen Waaren, die nach Bagdad und Baera kommen, gehen durch diese St. Orfa, St. am Abhange zweier Berge, hat 30 bis 40,000 E., welche vielen Cassian verfertigen, und einen starken Transtothandel nach Aleppo, Diarbekir und Mosul treiben.

IV. Esa Atabago (oder Türkisch Georgien) am schwarzen Meere und am Kur, darin:

Alalzihe, Hauptst. mit 15,000 E., hat ein Kastell, und ist der Sitz des Pascha. Bathumi, St. mit einem guten Hafen, am schwarzen Meere.

V. Turkomanien oder Türkisch Armenien, nebst Kurdistan und Irak Arabi, 6300 Q. M. groß.

a. Turkomanien, ein sehr gebirgtes Land. Darin: Erzerum, Hauptst. in einer schönen und fruchtbaren Ebene, zwischen den Quellen des Euphrats, hat 25,000 E. und treibt Handel. Bajazet, feste St. in einer fruchtbaren Gegend, an der Persischen Gränze. Wan, große St. an dem See gl. N.

b. Kurdistan (Assyrien), ein sehr bergiges Land, von den Kurden bewohnt, die theils Muhamedaner, theils Christen sind, und größtentheils als Nomaden von der Viehzucht leben. Nur einige Gegenden erkennen die Oberhoheit der Türkischen Regierung und stehen unter dem Pascha von Bagdad, andere stehen unter unabhängigen Fürsten oder Emir's. Darin: Scherezur, St. unweit der Quelle des Flusses Diata. Erbil, St. von 2000 E., wo die große Schlacht zwischen Alexander und Darius vorfiel. Betlis, feste St., Residenz eines Kurdischen Fürsten. Umasbia, St. mit einem Kastelle, auf einem hohen Felsen, auch unter einem unabhängigen Fürsten.

c. Irak Arabi (Babylonien und Chaldäa), eine große Ebene vom Euphrat und Tigris durchflossen, bis zu dem Persischen Meeresbusen, darin: Bagdad, wichtige Handelsst. in einer Ebene, an dem Tigris, über den eine Schiffsbrücke führt, gleicht mehr einer Persischen, als Türkischen St., und hat schöne Bazars, Seiden-, Baumwollen- und Cassianfabriken und 80,000 E. Hilla, Stadt am Euphrat, über den eine Schiffsbrücke geht, in einer fruchtbaren Gegend, hat einen beträchtlichen Umfang, aber nur 10 bis 12,000 E. Nördlich sind die Ruinen von

Babylon. Meschab Ali oder Zmam=Ali, St. in einer bürren Gegend, ist groß und um die Moschee herum gebaut, worin der Kalife Zmam Ali begraben liegt, wohin jährlich 6000 Perser wallfahrten. Basra oder Bassora, St. am Schat=Al=Arab, von großem Umfange; aber nur der vierte Theil ist mit Häusern besetzt. Sie hat 15,000 E., welche einen starken Handel mit Indien treiben.

Noch gehören folgende Inseln zur Asiatischen Türkei, davon Cypren nebst dem südwärts von Karamanien liegenden Bezirk Tschih=Ili ein besonderes Paschalik oder eigentlich Musselinklik bildet, die übrigen aber zu der bei der Europäischen Türkei angeführten Statthalterschaft des Capudan Pascha gerechnet werden.

1. Cypren, im mittelländischen Meere, 393 D. N. groß, mit 70,000 E. Eine hohe Gebirgskette durchzieht von D. gegen W. die Insel. Der Boden ist zwar sehr fruchtbar, aber schlecht angebaut. Hauptprodukte sind Baumwolle, Wein und Seide. Sie ist eine Domäne des Großveziers. Darin: Nikosia, Hauptst. in einer schönen Ebene, mit 15,000 E., welche Leinwand und bunte Musseline weben. Famagusta, feste St. mit einem Hafen. Karnaka, St. mit 2000 E. Die Luft ist wegen der Nähe eines ungeheuern Salzteiches ungesund.

2. Rhodis, 20 D. N. groß, mit 36,500 E., ist zwar bergigt, aber fruchtbar, und ist ein Hauptschiffauplah der Türken. Bekannt ist das Rhodiser Holz. Die Hauptst. gl. R. ist gut gebaut, fest, und hat zwei besetzte Häfen, 10,000 E., Schiffswerke und Magazine für die Marine, wovon immer ein Theil hier liegt.

3. Stanchio (Cos), fruchtbar, mit 4000 E. und der St. gl. N. fruchtbarer und schlechtangebauter Felsen, dessen Küsten viele gute Häfen haben, worunter der Hafen von Scala einer der schönsten im ganzen Archipelagus ist. Auf dem Gipfel eines Berges im höchsten Theile der Insel, dicht an der St. Patmo liegt das stark besetzte Kloster des heiligen Johannes.

5. Sussam=Abassi (Samos), felsig, doch fruchtbar, wo herrlicher Muskatwein wächst. Megali Chora ist die Hauptst. und hat einen Hafen.

6. Ricaria (Icaria), bergigt, mit 1000 E.

7. Saki=Abassi (Chios), die wohlangebaute Insel in diesem Archipelagus, hat 24 D. N. und 115,000 E., welche sich durch ihre Industrie auszeichnen, und überhaupt die gebildetsten aller Neugriechen sind. Die Insel liefert jährlich an 50,000 Str. Mastix, 12 bis 15,000 Str. Seide, für 2 Millionen Livres Pomeranzen, Citronen und Cedrat, und ist von jeher wegen ihres trefflichen Weins berühmt gewesen. Die Hauptst. gl. R. ist auf der Südseite mit Gärten voll Pomeranzen- und Citronenbäumen umgeben, und hat eine Citabelle, eine vortreffliche Lehranstalt, eine öffentliche Bibliothek von 30,000 Bänden, einen Hafen und 30,000 E., deren Handel lebhaft ist. Man verfertigt hier vortreffliche Seidenzeuge, und verarbeitet jährlich 700,000 Pf. Seide. Die angebliche Schule Homers ist ein Felsen am Meere, welcher auf seinem Gipfel eine kreisförmige Bank trägt, mit einem viereckigen Stein in der Mitte, der auf jeder Seite das Bild eines fast verloschenen Sphynx hat.

8. Metelino oder Mithylene (Lesbos), enthält 120 D. und 40,000 E. Außer den gewöhnlichen Produkten hat sie viele Pechhütten und warme Bäder. Castro, die Hauptst., hat eine Citabelle u. 8000 E.

9. Tenedos, klein und besonders an vortreflichem Muskatwein fruchtbar. Die St. gl. N. hat 5 bis 6000 E. und einen Hafen.

10. Die Prinzen-Inseln (Demonesi), neun an der Zahl, berühmt wegen ihres schönen Klimas, liegen vor der Einfahrt in den Bosporus.

Die Tatarei.

Die freie Tatarei, auch Dschagatai genannt, gränzt gegen N. an das Chinesische Reich, gegen S. an Tibet und Kasbul; gegen W. an das Kaspische Meer und Rußland; und gegen N. an Rußland. Die Lage ist vom 72° bis 97° L. und vom 35° bis 48° N. Br.

Man schätzt die Größe auf 30 bis 50,000 Q. M.

Der Sir oder Sihon (Faxartes), der Amu; Darja, anfangs Harrat genannt (Orus), welcher auf einem Gletscher bei Puschtikur, einer hohen Spitze des Belur; Tag in dem nördlichsten Theile von Balch entspringt, und der Kisi; Darja ergießen sich in den Ural; See. Außer dem Kaspischen Meere und Ural; See giebt es mehrere Salz; und Steppensen.

Die Tatarei ist eine hohe Gebirgsfläche, nördlich mit ausgebreiteten Steppen, östlich sehr gebirgig. Der Mus; Tag auf der Ostseite, und der Belur; Tag auf der Westseite sind die vorzüglichsten Gebirge, und zum Theil mit ewigem Schnee bedeckt. Das Klima ist verschieden; einige Gegenden haben das milde Italienische Klima.

Dies Land hat Viehzucht aller Art, Kameele, Speise; und Raubwild, Geflügel, Seide, Getreide, Obst, Flachs, Hanf, Wein, edle Südfrüchte, Baumwolle, Nhabarber, Goldsand, Quecksilber, Eisen, Kupfer, Blei, Salz, Naphtha.

Die Einwohner sind Tataren, doch findet man auch Perser, Hindu's, Zigeuner und Juden. Ein Theil lebt nomadisch, ein anderer ansässig und treibt Handwerke und Handel.

Hauptreligion ist die Muhamedanische von der Secte der Sunniten.

Die meiste Industrie und den lebhaftesten Handel treiben die Bucharen.

Sie werden von Sultanen und Chanen regiert. Die Nomadenhorden stehen theils unter Starschinnen (Ältesten) theils unter Erb; Mursen (Fürsten).

I. Die Nord; Dschagatai enthält:

a. Das Eruchmenenland, ein Theil der ehemaligen Landschaft Chowaresm, ist eine meist sandige, zum Theil unfruchtbare Steppe, wos von Nomaden bewohnt. Darin ist der Bezirk Mangischlak mit

dem Hafen Katschal-Kultur, welcher für einen der besten am Kaptschen Meere gehalten wird.

b. Der Staat Chiwa, sonst ein Theil von Chowaresm, meist eben und fruchtbar, mit 200,000 ansässigen E. unter einem Chan. Darin: Chiwa, Hauptst. in einer sehr fruchtbaren Gegend, an einem Kanale des Amu-Darja, mit 3000 H. von Lehm u. 10,000 E. Abhängig von diesem Staate ist das Gebiet der Uraler oder Konracer, am Uralsee und Rissflüsse, deren Zahl sich auf 100,000 beläuft.

c. Der Taschkenter Staat nebst Turkestan, ist seit 1808 von dem Hayder-Schah zu Buchara erobert. Die E. treiben mehr Ackerbau und Handel als Viehzucht. Darin: Taschkent, große Handelsst. in einer schönen Ebene, am Fuße eines Gebirges, und an Kanälen des Sir, hat mehrere Fabriken, einen Umfang von 5 Stunden, 6000 Hütten von Lehm mit Schilfrohrdächern und 40,000 E. Turkestan, fast ganz verwüstete St. mit noch 300 H., wird von den Muhamedanern als eine heilige St. angesehen, wegen der Grabstätte des Chodscha (heiligen) Achmet in einer großen Moschee.

d. Das Land der Karakalpakten, im O. des Uralsees, ist von Halbnomaden bewohnt, davon ein Theil sich jetzt unter Russischem Schutze befindet.

e. Das Land der freien Kirgisen oder der Kirgiskaisaken, nordöstlich vom Uralsee, ein Steppenland. Hierher gehört nur die große Orde der Kirgisen, unter einem Chan. Die mittlere und kleine stehen unter Russischem Schutze.

II. Die Süd: Dschagatai oder die große Bucharei, ein zwar hochgelegenes, aber fruchtbares, 20,000 Q. M. großes, wohlbevölkertes Land. Die Usbeken, Herren des Landes, sind Nomaden. Die Bucharen bewohnen Städte und Dörfer, und treiben Handel. Darin:

Buchara, große, vollreiche Handelsst. am Abhange eines Hügelns und am Flusse Sogd. Samarkand, große vollreiche Handelsst. am Sogd, mit Papiermühlen, die das beste Seidenpapier in ganz Asien liefern, und mit einer berühmten Muhamedanischen Schule, die aus der ganzen Tatarei besucht wird. Sonst war sie die Residenz des berühmten Kamertan.

Arabien oder Dschesirah al Arab.

Gegen O. gränzt es an die Asiatische Türkei und den Persischen Meerbusen, der durch die Straße von Ormus mit dem Arabischen Meere in Verbindung steht, welches die südliche Gränze des Landes macht; gegen W. an den Arabischen Meerbusen, welcher durch die Straße Bab-el-Mandeb mit dem Arabischen Meere in Verbindung steht, und gegen N. an die Asiatische Türkei. Diese Halbinsel liegt vom 51° bis 76° L. und vom 12° bis 34° N. Br.

Der Flächeninhalt wird gewöhnlich auf 45,000 Q. M. geschätzt.

Es fehlt an Bewässerung. An der Nordgränze ist der Euphrat, die übrigen Flüsse sind nur Rässe und Steppenflüsse.

In dem nördlichen Theile ist der Boden eben, in dem übrigen Theile aber größtentheils bergig. Es giebt viele sandige, dürre und unfruchtbare Steppen. Die Gegenden, wo es nicht an Wasser fehlt, sind sehr fruchtbar. Die Hitze ist im Sommer sehr groß. Auch weht hier der schädliche Wind Samum.

Die Produkte sind: vortreffliche Pferde, Esel, Kameele, Büffel, Schafe, Gazellen, Strauße, essbare Heuschrecken, Raubwild, Getreide, Reis, Zuckerrohr, Wein, Manna, Südfrüchte, Kaffee von der besten Sorte, Balsam, Weihrauch, Senesblätter, Aloe, Taback, Baumwolle, Indigo, Blei, Kupfer, Eisen und Salz.

Die Zahl der Einwohner wird auf 10 bis 12,000,000 geschätzt. Das Hauptvolk sind die Araber, die theils in Städten und Dörfern, theils als Nomaden (Beduinen) leben. Viehzucht, Raub, weniger Ackerbau gehören zu den vorzüglichsten Nahrungszweigen.

Die Industrie ist sehr unbedeutend; der Handel wichtig, doch größtentheils in den Händen der Bantianen (Indischen Kaufleute). Die vornehmsten Handelsplätze sind Mekka, Schibda, Mocha und Maskat.

Landesreligionen sind die Muhamedanische und die jetzt sehr verbreitete Lehre der Wahabiten oder Wechabiten, von Abd-el-Wahab, welche nicht an die göttliche Sendung des Muhameds glauben, und ihn bloß als einen heiligen Mann verehren. Außerdem werden Christen, Juden, Bantianen und Parsen oder Sebern (Feueranbeter) geduldet.

Die Hauptsprache ist die Arabische, die weit in Asien verbreitet ist.

Arabien besteht aus vielerlei Stämmen und Staaten, die von Schechen und Emiren regiert werden. Der mächtigste Staat ist der Staat der Wahabiten, der seine Herrschaft über einen großen Theil des Landes ausgebreitet hat, und leicht 100,000 Krieger zu Pferde stellen kann. Jedoch nach den neuesten Nachrichten sind die Wechabiten von den Truppen des Pascha von Aegypten gänzlich geschlagen, und ihre Hauptst. Drehieh erobert worden.

Statt der gewöhnlichen Eintheilung in das wüste, peträische oder steinige, und glückliche Arabien, theilt man das Land richtiger in folgende 6 Provinzen:

1. Das Land Jemen. Darin: Mocha, Seehandelsst. in einer dünnen Gegend, am Arabischen Meerbusen, mit einer Britischen Faktorei, einem Hafen und 18,000 E. Beit-el-Fakih, St., wo der größte Kaffeemarkt in Arabien gehalten wird. Sana, Hauptst. und Residenz des Sultans, in einer Gebirgsgegend, ist ziemlich ansehnlich. Aden, jetzt

sehr herabgekommene St., an der Seelüste, ist als Handelsort noch immer von einiger Wichtigkeit, und ist der Hauptmarkt für das Gummi; auch Kaffee von der besten Beschaffenheit ist in beträchtlicher Menge zu bekommen. Die Insel Sokotorah, außerhalb der Meerenge von Bab-el-Mandeb, ist sehr bergig, und 20 M. lang und 8 breit.

2. Die Provinz Oman, darin: Maskat, Handelsst. mit einem Hafen, am Persischen Meerbusen, von vielen Arabischen, Indischen und Europäischen Kaufleuten besucht. In der Nähe sind reiche Bleigruben. Bahrain, Inselgruppe im Persischen Meerbusen, berühmt wegen ihrer Perlenfischerei, davon die Insel Bahrain mit Pflanzungen von Dattelpalmen bedeckt ist und die große und volkreiche Hauptst. Maenaina, am nordöstlichen Ende enthält.

3. Die Provinz Kachsa oder Hadjar, darin: Kachsa, St. am Arkan, ist ansehnlich und wohlgebaut, und die Residenz eines Schahs.

4. Die Provinzen Nedjed und Zemama, das Stammland und der Hauptsitz der Wahabiten, darin: Drehieh, 54 M. von Basra, Hauptst. des neuen Reichs der Wahabiten, und Residenz des Fürsten, liegt in einer fruchtbaren Ebene, und ist 1818 durch die Truppen des Pascha von Aegypten erobert worden.

5. Die Provinz Hedschas, darin: Mekka, heilige St. der Muhamedaner, in einer unfruchtbaren, von Bergen umgebenen Ebene, Geburtsort des Muhamed, mit der heiligen Kaaba, dem Gotteshause, welches von Abraham erbaut seyn soll, 34 F. hoch ist und jährlich nur dreimal geöffnet wird. An demselben ist der schwarze oder himmlische Stein, welchen nach dem Glauben der Muhamedaner Abraham durch den Engel Gabriel vom Himmel erhalten hat. Daher wird Mekka von vielen Pilgrimen besucht: denn jeder Muhamedaner ist verpflichtet, wenigstens einmal in seinem Leben hieher zu wallfahrten. Christen und Juden dürfen sich dieser St. so wie Medina nicht nähern. Der Handel ist wichtig. Mekka, welches sonst 100,000 E. zählte, hat jetzt nur 16 bis 18,000. Es giebt ganze Quartiere, welche verlassen sind, und als Ruinen da liegen. 1803 wurde diese St. von den Wahabiten erobert, ist aber jetzt wieder von ihrer Herrschaft frei. Medina, heilige St. der Muhamedaner, mit dem Begräbniß des Muhameds, wohin auch viele Pilger wallfahrten, hat 6000 E. Dschidda, Handelsst. am Arabischen Meerbusen, mit einem Hafen hat 5000 E.

6. Die Wüsten, als die Wüste von Syrien, darin: Lachmor, D. mit den prächtigen Ruinen der St. Palmyra, ehemaligen Residenz der Königin Zenobia, die eine große Ebene einnehmen, und worunter sich besonders die große Gallerie mit unverkehrten Säulen, die Ruinen des Sonnentempels und der Porticus des Diocletian auszeichnen; die Wüste von A.-Dschesira, darin: Ana, St. am Euphrat, mit 5000 E.; die Wüste vom Berge Sinai, der von Frommen häufig besucht wird.

Persien oder der Staat Iran.

Persien, in so fern man darunter bloß Westpersien oder den Staat Iran versteht, und Ostpersien oder die besondern Staaten Kabulistan und Beludschistan davon trennt, gränzt gegen O. an Kabulistan und Beludschistan, gegen S. gleichfalls an das

lektete; gegen W. an den Persischen Meerbusen und die Asiatische Türkei; und gegen N. an die jetzt zum Russischen Reiche gehörigen Kaukasischen Länder, und das Kaspiische Meer. Es liegt vom 62° bis 76° L. und vom 25° bis 40° N. Br. Den Flächeninhalt schätzt man auf 22,000 Q. M.

Es giebt in diesem Lande nicht einen einzigen Hauptfluß, sondern nur wenig bedeutende Küstenflüsse. Seit der Abtretung der Provinz Schirwan an Rußland gehört der ansehnliche Fluß Kur nicht mehr hierher. Der beträchtlichste Fluß ist der im nördlichsten Theile des Landes stießende breite und reisende Araxes oder Aras, welcher sich mit dem Kur vereinigt. Mehrere Flüsse verlieren sich in Seen oder sind bloße Steppenflüsse. Unter den Seen sind bemerkenswerth: das Kaspiische Meer, wovon jetzt der südliche Theil hierher gehört; der See Erivan, der 15 M. im Umfange hat, und aus welchem der Zanghê fließt; der See Vachtegan u. u.

Persien ist ein hoch gelegenes Land, welches von mehreren Gebirgsreihen durchzogen wird. Besonders sind die nördlichen (wo der zum Theil mit ewigem Schnee bedeckte Ararat sich erhebt, und die westlichen Provinzen gebirgig. Vom Tigris östlich läuft beinahe parallel mit demselben von N. W. nach S. O. das Granitgebirge, bei den Alten Zagros genannt. Parallel mit demselben zieht sich das Gebirge Drontes, jetzt Elwind genannt, welches sich in 2 Aeste theilt, wovon der eine sich auf der Westseite des Kaspiischen Meeres mit dem Alburz oder den Kaspiischen Bergen verbindet. Ungeachtet dieser Gebirge giebt es auch weite Ebenen, deren Boden mit Salz geschwängert ist, und zu deren vortheilhaftem Anbau es nur an gehöriger Bewässerung fehlt. Ueberhaupt ist der Boden, wo er gehörig bewässert ist, sehr fruchtbar, aber zu wenig angebaut. Das Klima ist im Ganzen gemäßiget, leidet aber an zu großer Trockenheit der Luft. Die hoch gelegenen Gegenden haben sehr strenge Winter.

Produkte sind: vortreffliche Pferde, Rindvieh, Esel (auch wilde Esel), Kameele, Schafe, Speise; und Raubwild, Gazellen, vielerlei Geflügel, Seide, Bienen, Perlenmuscheln, Fische; Getreide, Reis, Gartenfrüchte, Flachs, Hanf, Obst, Südfrüchte, Wein, Taback, Krapp, Safran, Mohn mit Opiumbereitung, Baumwolle, Kampher, Manna, Gummi, Mastix, Wurm; oder Zitrusfrüchte, Sesam, Salepp; Eisen, Kupfer, Blei, Salpeter, Schwefel, Alaun, Salz (wovon ganze Ebenen bedeckt sind), Naphthaquellen, Bergbalsam (Mumia nativa) u.

Die Zahl der Einwohner ist sehr unbekannt, daher die Angaben sehr verschieden sind. Olivier schätzt die Zahl derselben auf 3, andere auf 16, ja auf 19 Millionen. Die Hauptnationen sind die Perser oder Neuperser, und nomadische

Völker, als Kurden, Turkomanen und Araber. Außer diesen findet man Parsen oder Altperser (auch Gueberrn und Sauren genannt), Armenier, Hindus, Juden und Zigeuner.

Landesreligion ist die Muhamedanische, von der Sekte des Ali oder der Schiiten. Auch duldet man Christen, Juden und Parsen, welche letztere ein einziges höchstes Wesen unter der Gestalt des Feuers oder der Sonne verehren, deren Religionsbuch Zendavesta, und deren Gesetzgeber Zerduscht, gewöhnlich Zoroaster, heißt.

Außer der Neupersischen Sprache, die mit der Deutschen eine auffallende Aehnlichkeit hat, hört man die Sprache der Parsen, die Armenische, die Türkische, und die Arabische als gelehrte und Hofsprache.

Die Perser gehören zu den cultivirtesten Völkern Asiens, und unterscheiden sich darin vortheilhaft von ihren Nachbarn, den Türken. In der Färberei haben sie es weit gebracht; auch zeichnen sie sich in der Verfertigung von Seidenwaaren und wollenen, Gold- und Silberstoffen aus. Sie verfertigen Chagrin und Cassian, und bearbeiten das Gold und Silber mit vieler Geschicklichkeit, und liefern eine große Menge von Kupferwaaren und gute Säbelsklingen. Den Ackerbau treiben sie mit vorzüglicher Anwendung der künstlichen Bewässerung. Der nicht unbedeutende Handel ist größtentheils Landhandel durch Karawanen, die nach Indien, der Türkei und Arabien gehen. Ueber das Kaspische Meer treiben sie Handel nach Rußland. Der Seehandel am Persischen Meerbusen ist sehr herabgesunken, und wird durch fremde Schiffe getrieben. Jezd, oder Jedd, Tauris, Näscht, Abuschaer und Somron, sind die wichtigsten Handelsplätze.

Die Regierungsform ist völlig despotisch. Der Regent fährt den Titel Schah oder Schach. Die Provinzen werden von Rhans verwaltet. Die nomadischen Völkerstämme genießen unter ihren Stammoberhäuptern eine Art von Unabhängigkeit, und bilden die Hauptstärke der nicht unbeträchtlichen Kriegsmacht, welche auf 100,000 Mann geschätzt wird, und hauptsächlich aus Kavallerie besteht. Sie bedienen sich auch der Kanonen. An Seemacht fehlt es gänzlich.

Folgende Provinzen bilden jetzt diesen Staat:

1. Aderbidschan (Medien), eine der schönsten und besten, darin: Tauris, in einer Ebene, an den Flüssen Spintsch und Abchi, ist schlecht gebaut, und hat treffliche Seiden- und Chagrinfabriken, ein sehr geräumiges Residenzschloß und 100,000 E.

2. Fran oder Erivan (Persisch Armenien), darin: Erivan, St., zu beiden Seiten des Flusses Zanght, ist groß. Bei derselben liegt eine starke Festung auf einem steilen Felsen. 3 Tagereisen von der St. ist der See Erivan, der 15 M. im Umfange hat.

3. Gilan, darin: Ráscht oder Husum, wichtige Handelsst. mit bedeutenden Seidenfabriken, 1 M. vom Kaspischen Meere, hat 2000 H.

4. Masanderan, das Stammland der jezigen Persischen Adnigsfamilie, darin: Ferrabad, Hauptst. am Kaspischen Meere. Astrabad, Handelsst. unweit des Kaspischen Meeres. Balfrusch, ziemlich große Handelsst., in einer eben, sumpfigen Gegend, unweit des Kaspischen Meeres.

5. Irak-Abschjemy (das alte Parthien), darin: Teheran, Haupt- und Residenzst. des Schach, in einer schönen Ebene, in der Nähe hoher Gebirge, hat (nach Olivier) 15,000 E. und ist jetzt eine der schönsten Städte in Persien. Der königliche Pallast ist ansehnlich. Im Sommer verläßt jeder, der es nur möglich machen kann, die St. wegen der unerträglichen Hitze, und wohnt unter Zelten. Kasbin, St. in der Nähe des hohen Gebirges Elwind, hat 20 bis 25,000 E., welche Seiden- und Baumwollenzeuge und viele Teppiche verfertigen. Auch macht man hier vortreffliche Säbelklingen. Ispahan, vormalige Hauptst. von ganz Persien, am Benderud, in einer Ebene, hatte sonst 38,000 H. und 600,000 E., bietet aber jetzt nur einen Haufen von Ruinen und Schutt dar, hat aber doch noch 50,000 E., einen großen köntgl. Pallast, schöne Bezesteins und Karavanserais. Man findet hier viele Seidenwerkereien. Die Armenische Vorstadt Dschulfa zählt, statt der sonstigen 12,000 E., noch 800. Lom, St. am Dschubagar, sonst mit 100,000 E., zählte 1796 noch 60 H. und 300 E.

6. Schusifkan, darin: Schuster oder Euster, St., die jetzt meistens zerstört ist. In der Nähe sind noch Ruinen von der alten Hauptst. Susa.

7. Farsifkan, auch Pars (eigentlich Persien), darin: Schiras, jetzt sehr herabgesunkene St., in einer weinreichen Gegend, von vielen Lustgärten umgeben, an dem Karembeche, hat Glas- und Roseneffenzfabriken. (nach Morier) 3800 H. und 19,000 E. Berühmt ist die kostbare Mumie von Schiras, eine Art Tropfstein. 7 M. von der St. sind ansehnliche Ruinen, welche man für die Ueberbleibsel von Persopolis hält. Yazd, wichtigste Handelsst. Persiens, östlich von Ispahan, in einer Sandebene, hat (nach Pottinger) 20,000 H. ohne die der Guebern oder alten Parsen, welche zu 4000 angegeben werden. Abusch aer, St. und Hafen am Persischen Meerbusen, von Arabern bewohnt, die unter der Herrschaft eines Arabischen Scheiks stehen. Der Indische Handel ist ziemlich lebhaft.

8. Pariskan, darin: Par, Handelsst. mit Seidenfabriken, in einer Ebene, am Gebirge Ruslan. In der Nähe schwingt ein herrliches Del oder Balsam (*Mumia nativa*) aus einer kleinen Uder in einem Gebirge. Gomron oder Bender-Abassi, Handelsst., in einer dürren unfruchtbaren Gegend, mit dem besten Hafen, an der Meerenge von Ormus, hat 20,000 E.

9. Kerman, darin: Kerman oder Sirdschan, St. mit Wollewebereien und 30,000 E., theils Guebern oder Parsen, theils Armenier und Hindu. Die Insel Ormus, am Eingänge in den Persischen Meerbusen, ist ein harter Felsen, worauf der einzige bewohnte Ort eine Festung ist, in welcher der Imam von Maskat eine Besatzung von 200 Mann unterhält.

10. Der nördliche Theil von Chorasan oder Korassan, darin: Mesched oder Thus, Hauptst. und berühmter Wallfahrtsort der Perser.

Das Königreich Kabul oder Kabulistan.

Dieser Staat, der sonst in den Geographien unter Ostpersien begriffen wurde, bildet ein von Persien ganz unabhängiges Reich, welches an Hindostan, Beludschistan, Persien und die Bucharei gränzt, und vom $30^{\circ} 40'$ bis 37° N. Br. und vom 67° bis 94° E. liegt. Den Flächeninhalt schätzt man auf 29,000 Q. M.

Man findet wenig beträchtliche Flüsse. Die bemerkenswerthesten sind: der Kabul, welcher einen schnellen Lauf hat, und bei dem Fort Attok in den Indus fällt; der Hilmenb (Hirmand) oder Eymänder, welcher am Fuße des Paropamisus entspringt und nach einem Laufe von 80 M. in den See Zareh (auch Darra und Sering genannt, mit einem Umfange von 32 M.), in der Provinz Sistan fällt, nachdem er vorher den Rhaschrud aufgenommen hat. Der Furrarhud fließt in denselben See oder verliert sich in dem Sande.

Der Boden ist größtentheils gebirgt; die höchste Gegend ist der nordöstliche Theil oder die Landschaft Caschemir, wo das hohe Himalieh-Gebirge oder Zmaus mit dem Mus-Tag und Belur-Tag die Gränzen berühren, und vom ersten das Gebirge Hindu-Cusch, dessen eine Spitze 20,423 F. hoch ist, dieses Land durchzieht. Nordwestlich von demselben bis Herat erstreckt sich die niedrige Gebirgskette Paropamisus, und vom Hindu-Cusch läuft südlich eine Gebirgsreihe, von neuern Reisebeschreibern die Bergkette Salomon genannt, womit die Salzkette in Verbindung steht, wo man Salz so klar als Krystall und von solcher Härte erhält, daß man Schüsseln daraus macht. Die höchste Spitze der Salomons-Bergkette ist in der Gegend von Pischauer, der Suffaid-Coh, auch weißer Berg genannt, weil er mit ewigem Schnee bedeckt ist. Zwischen diesen Gebirgen findet man schöne Thäler, worunter vorzüglich das Thal von Caschemir sich durch seine Naturschönheiten auszeichnet. Der Boden ist im Ganzen sehr fruchtbar, wiewohl man auch Wüsten und unangebauten Gegenden antrifft. Das Klima ist nach der Lage einzelner Provinzen sehr verschieden. Die niedrigen Gegenden sind heiß, die mittleren gemäßigt, und die hohen kalt. Die Hitze kömmt der in Indien nicht gleich, noch die Kälte der in England.

Die Produkte sind mannigfaltig, und bestehen in Pferden in großer Menge (besonders schön sind die von Herat), Eseln, Mantleseln, Kameelen, Ochsen, Schafen mit Fettschwänzen, Speiser und Raubwild; Getreide, Mais, Reis, Gartengewächsen, edlen Südfrüchten, Wein, Taback, Baumwolle; Gold in etlichen Flüssen, Silber, Blei, Eisen, Schwefel, Salz, Salpeter u. u.

Die Einwohner, ungefähr 11 bis 12,000,000, sind Afghanen, Tadschiks, Kizilbaschen oder Perser, Hindu, Tataren u. u. Die Afghanen sind das herrschende Volk und bilden viele Stämme unter eigenen Oberhäuptern. Die herrschende Religion ist die Muhamedanische von der Sekte der Sunniten. Die Afghanen reden eine eigene Sprache, Puschtu genannt. Man treibt Ackerbau und verfertigt Teppiche, schöne Shawls (in Kaschemir), Zis und Mousseline. Der Haupthandel wird mit Ostindien, Persien und Turkestan getrieben.

Die Regierungsform ist monarchisch; aber bei den herrschenden Afghanen selbst findet eine Art von Lehnverfassung Statt, da die verschiedenen Häupter der Stämme in ihren Distrikten eine gewisse Oberherrschaft ausüben. Das Ganze steht unter einem gemeinschaftlichen Beherrscher, Schach oder Chan von Kabul genannt, dessen Einkünfte ohngefähr 27 Millionen Fl. betragen. Folgende Provinzen gehören dazu:

1. Herat, oder der südliche Theil von Chorasan, darin: Herat, Hauptst. in einer schönen Ebene, von hohen Bergen umgeben, und an einigen Kanälen des Heratflusses, übertrifft alle Afghanischen Städte an Pracht, und hat eine Citabelle und mit der Vorstadt 100,000 E., welche einen sehr lebhaften Handel treiben; besonders ist diese St. der Stapelplatz zwischen Kabul, Hindostan, Persien und Bagdad.

2. Sedschestan, oder Sistan, darin: Zarend, Hauptst. am Flusse gl. N. (Nach Elphinstone) heißt die Hauptst. Dschellalabad, welche 2000 H. hat.

3. Arroschadsch (ein Theil von Sablustan), darin: Roschadsch, St. am Hilمند.

4. Ghisni oder Ghazna, darin die St. gl. N., sonst weit ansehnlicher, liegt auf einer Anhöhe, und hat (ohne die Vorstädte) 1500 H. In der Gegend ist das Grab des großen Sultans Mahmud, wohin gewallfahrtet wird.

5. Ghaur, mit der St. gl. N.

6. Balch mit Zocharestan, ein von der Bucharei abgerissener Theil, darin: Balch, St. in einer fruchtbaren Gegend, jetzt unbedeutender als sonst, indem Trümmern eine große Strecke einnehmen. Sie liegt am Einflusse des Dehadsch in den Bamian.

7. Kabulistan, darin: Kabul, Hauptst. des ganzen Afghanischen Reichs, und Residenz des Schachs, am Fl. gl. N., treibt wichtigen Handel.

8. Kandahar, darin: Kandahar, hübsche und volkreiche St. in einer schönen Ebene, sehr regelmäßig in Gestalt eines Vierecks erbaut, an Kanälen des Urghandab, treibt bedeutenden Handel, und hat ein königliches Schloß.

9. Pischauer, darin: Pischauer, lebhafte und reiche Handelsst., am Kabul, in einer wohlangebauten und sehr bevölkerten Ebene, hat 2 Stunden im Umfange und 100,000 E.

10. Kaschmir, sonst ein Theil von Hindostan, ist ein angenehmes Thal, von dem hohen Kantal und Zmaus umgeben, und vom Behat oder Dschalem (Hydaspes) durchströmt. Wegen seiner herrlichen Lage und vielen Produkten wird es das Indische Paradies genannt. Darin: Serinagur oder Kaschemir, Hauptst. am Behat, an dessen Ufern sie sich eine Stunde weit hinstreckt, ist die größte St. im ganzen Staate, und hat 150 bis 200,000 E. Hier werden die berühmten Shawls in

Menge und von vorzüglicher Güte gefertigt. Die Wolle kommt aus Tibet, 16,000 Stühle liefern jährlich 80,000 Schawls.

Beludschistan oder das Land der Beludschten.

Dieses erst in den neuesten Zeiten bekannter gewordene Land *), das vorher gewöhnlich von den Geographen unter Ostpersien begriffen wurde, gränzt an Westpersien oder Iran, Kabul, Hindostan und an das Indische Meer. Es liegt vom $76^{\circ} 36'$ bis $85^{\circ} 11'$ L. und vom $24^{\circ} 50'$ bis $30^{\circ} 40'$ N. Br. und enthält ungefähr 8000 Q. M.

Die Bewässerung ist spärlich, ob es gleich viele kleine Flüsse und Bäche giebt, wovon die meisten aber nur während der Regenzeit Wasser haben. Den südöstlichen Theil des Landes durchströmt der Indus oder Sind. Im Ganzen ist das Land gebirgig. Der Stamm aller Berge sind die Brahuischen Gebirge, welche sich in vielen Zweigen ausbreiten, und die man als die Fortsetzung eines südlichen Astes des Hindu: Cusch ansehen kann. Die äußerste Höhe der Brahuischen Gebirge beträgt ohngefähr 8000 F. über dem Ozean, und befindet sich in der Gegend von Kelat. Man findet beträchtliche Sandwüsten. Wo es nicht an Bewässerung fehlt, ist der Boden fruchtbar. Im Ganzen ist das Klima mild, und nur in den Wüsten sengend heiß. Die Produkte sind ungefähr dieselben, wie in Kabul.

Die Zahl der Einwohner berechnet man auf 3 Millionen. Das herrschende Volk theilt sich in 2 Hauptstämme, Beludschten und Brahus, größtentheils Nomaden. Außer diesen giebt es auch Hindus, Altperser und andere geringere Volksstämme. Handel und Gewerbe befinden sich meistens in den Händen der Hindus. Die herrschende Religion ist die Muhamedanische von der Sekte der Sunniten. Die Sprache der Beludschten nähert sich der Persischen, und die der Brahus der Sprache, die in der Ostindischen Landschaft Pundschab geredet wird. Verrherrscher des Landes ist ein Chan, dessen Macht jedoch eingeschränkt ist, indem jeder der vielen kleinen Stämme unter einem eigenen Oberhaupte steht. Es zerfällt in folgende 6 Theile:

1. Die Provinzen Thalawan und Sarawan mit dem Distrikte Kelat, darin: Kelat, Hauptst. und Residenz des Chans, ist groß und mit Wäldern umgeben, und treibt lebhafte Gewerbe und Handlung. Der Residenzpalast des Chans erhebt sich auf einem Hügel. Sie hat mit den Vorstädten etwa 4000 H. Zuhree, die größte St. in Thalawan, mit etwa 2 bis 3000 H. Sarawan, St. mit 500 H.

*) Die Britten schickten 1810 zwei Offiziere dahin, um nähere Nachrichten von diesem Lande einzuziehen,

2. Die Provinzen Mukran und Luz. In der erstern ist Kedge die Hauptst., mit einem festen Fort auf einem hohen Felsen. In der letztern ist Bela die Hauptst., mit fast 2000 H.
3. Die Provinz Kutah Sundava mit dem Distrikte Hurund Dajel und der Hauptst. Sundava.
4. Die Provinz Kohistan, ein Bergland.
5. Die Wüste von Beludschistan, 63 M. lang u. 42 M. breit.
6. Die Provinz Sind, ein reiches stark bevölkertes Land am Ausflusse des Indus oder Sind, steht meistens unter 3 Beherrschern, welche sie unter dem Namen Ameers vereint beherrschen, und in einiger Abhängigkeit von Kabul stehen. Darin: Datta, die ehemalige Hauptstadt von Sind, jetzt sehr verfallen, hat aber immer noch 20,000 Einw. Hydra bad, feste St. auf der Ostseite einer von Indus und Fuletee gebildeten Insel, hat ein Fort, eine große Vorstadt und 15,000 G., welche Waffen und gestickte Tücher verfertigen.

Vorder-Indien oder Ostindien (im engern Verstande).

Es gränzt gegen O. an Achem, das Birmanische Reich und den Bengalischen Meerbusen; gegen S. an das Indische Meer; gegen W. an dasselbe, an Beludschistan und Kabulistan; gegen N. an die Bucharei und Tibet. Es liegt vom 85° bis 110° L. und vom 8° bis 33° N. Br.

Der Flächeninhalt wird von einigen auf 51,427, von andern auf 70,000 Q. M. geschätzt.

Wenige Gegenden ausgenommen, ist Indien überall von großen und kleinen Flüssen gut bewässert. Hauptflüsse sind: 1) der Indus oder Sind, dessen Quelle zwischen 35° und 26° N. Br. ist, und der nach seiner Vereinigung mit den 5 Flüssen des Pentshab einen südlichen Lauf nimmt, und sich durch viele Mündungen in das Indische Meer ergießt; 2) der Ganges, dessen Quelle der Britte Hodgson 1817 entdeckte, und die sich im Himallehgebirge befindet, indem sie zwischen Felsenuffern unter einer dichten Schneelage von 300 F. Höhe hervorkommt, an dem Fuße eines Felsengipfels, der 12,014 F. über der Meeresfläche erhaben ist. Der Ganges ergießt sich zuletzt in 9 Armen in den Bengalischen Meerbusen, und trägt durch seine Ueberschwemmungen viel zur Fruchtbarkeit Ostindiens bei; 3) der Burremputer oder Champu, der von den Gebirgen Tibets kommt und sich mit dem Ganges vereinigt. Andere ansehnliche Flüsse sind noch: der Nerbudda, der Godaveri, der aus dem Ghatgebirge kommt, der Kistna, der Caveri u.

Der nördliche Theil wird von dem hohen Schneegebirge Himalleh begränzt, welches nahe am Burremputer anfängt, die Gränze gegen Tibet bildet, und nordwestlich bis nach Kaschmir läuft. Es ist das höchste aller bekannten Gebirge der Erde.

dessen mit ewigem Schnee und Eise bedeckten Gipfel bei weitem höher als die Andes in Amerika sind, und davon der Dholagiri oder Dhawalagiri fast 27,000 F. hoch ist. Von diesem Gebirge ziehen sich Zweige in Ostindien hinein, daher der nördliche Theil Ostindiens ein Gebirgsland ist. Nordöstlich trennen die Garragebirge Bengalen von Assam. Die nördlichen Gebirge hängen zum Theil mit der Gebirgskette Ghates oder Gates, Gauts zusammen, die sich von N. nach S. in einer ansehnlichen Breite und mit Bergen von beträchtlicher Höhe in 2 Abtheilungen (westliche und östliche Ghats) durch die ganze Halbinsel Indiens zieht, und in das Vorgebirge Comorin, die südlichste Spitze Ostindiens, ausläuft. Dieses Gebirge erhebt sich in seinen höchsten Spitzen bis zu 6000 F. Im Ganzen ist der Boden fruchtbar, und das Klima gesund. In den nördlichen Gegenden ist das Klima kalt und gemäßigt, in den südlichen sehr heiß, wird aber durch die langen Regen und Monsunwinde gemildert. Einen merkwürdigen Unterschied des Klima's machen auf der Halbinsel die Ghatsberge. Während nämlich der östliche Theil, die Küste Koromandel, Sommer hat, herrscht in dem westlichen Theile, auf der Küste Malabar, Winter, d. h. Regenzeit.

Ostindien zeichnet sich durch seinen Produkten: Reichthum aus. Es hat Pferde, Ochsen, Buckelochsen, Schafe, Kammele, Bezogziegen, Gazellen, Hirsche, Antilopen, Bisamthiere, Zibetkazen, Affen, Ameisenbären, Löwen, Hyänen, Tiger, Leoparden, Schakals, Unzen, Elephanten, Rhinocerosse; vielerlei Vögel, als Pfauen (deren Vaterland hier ist), Kasuare, Schwäne, mit den berühmten essbaren Nestern, Papageien; Fische, Austern, Perlenmuscheln, Bienen, sehr wichtigen Seidenbau; Getreide, sehr viel Reis, Mais, Wein (wovon man nur die Trauben benutzt). Südfrüchte, Zucker, Pfeffer, Ingwer, Kassa, Mohn mit Opiumbereitung, Rhabarber, Kampher, Ceresblätter, Sesam, Baumwolle, Indigo, Kokosbäume, Brodfrüchte, Sandelholz, Bambusrohr, Betel, Areka, köstliche Harzbäume, Weihrauch ic.; Gold, Silber, Eisen, Kupfer, Blei, die besten Diamanten, Stein, Quellsalz und Seesalz, viel Salpeter, Borax, Ambra ic.

Einige schätzen die Zahl der Einwohner auf 80, andere auf 96,000,000. Ureinwohner sind die Hindu's, die sich in 4 Hauptkasten theilen, welche die edlern Volksklassen begreifen. Dahin gehören: 1) die Braminen oder Bramanen (Priester, Gelehrte); 2) die Schater, Kschatres, Kétris (Krieger), wozu die Radschas oder Regenten gehören; 3) die Banianen (Kaufleute), und 4) die Schuters, Suders (Künstler, Handwerker und Landleute). Die unedle und niedrigste Kaste, die für unrein und einen Auswurf der 4 obern oder edlen Kasten gehalten wird, bilden die Paria's, die nicht einmal unter den an-

dem wohnen dürfen. Die Schaten oder Seiken sind Bölker, die sich von den Hindu's getrennt haben. Von den vielen eingewanderten Bölkern bemerken wir nur die Afghanen, worvon die Mohillas ein Zweig sind, die Moghulu oder Mongholen (Muhamedaner aus verschiedenen Ländern), die Parsen oder Altperfer, schwarze und weiße Juden, Asiaten, Afrikaner und Eurpäer von verschiedenen Nationen, unter letztern besonders Engländer und Portugiesen.

Die Hindu's haben ihre eigene Sprache, welche sich in mehrere Hauptdialekte, nebst vielen Nebendialekten, theilt. Die Sanskritsprache, worin die Religionsbücher der Hindu's geschrieben sind, ist die utter aller Indischen Landessprachen. Von den Europäischen Sprachen ist besonders die Portugiesische, wiewohl in einer sehr verdorbenen Mundart, sehr verbreitet.

Die Hindu's bekennen sich zu der Religion der Braminen, deren Dogmatik in den uralten heiligen Büchern, Wedams genannt, enthalten ist. Sie verehren 3 Hauptgötter: Brahma (den Erschaffer), Wischnu (den Erhalter) und Schiwän (den Zerstörer), und eine ungeheure Menge anderer Götter. Die Tempel heißen Pagoden, in deren Vorhöfen außer den Priestern (Braminen) auch die Bajadereu (Devedäschis, Tänzerinnen) wohnen. Auch haben sie Klöster. Fürchterlich sind die Busübungen dieser Religionsbekenner. Ferner giebt es Muhamedaner, Parsen, Juden und Christen von allen Bekenntnissen, darunter Thomaschristen, welche Nestorianer sind.

Den Einwohnern fehlt es nicht an Talenten für Kunstarbeiten. Sie verfertigen verschiedene zum Theil äußerst kostbare Zeuge, vorzüglich von Baumwolle und Seide, worunter sehr feine Rattune, und die schönsten und feinsten Musseline gehören; gemalte Leinwand, feine Schawls, schöne Matten, Corduan ic. und haben unnachahmliche Färbereien. Man hat Münzen, Del- und Zuckerpressen, Indigofabriken und baut Schiffe, besonders von dem dauerhaften Thekholze. Der See- und Landhandel ist äußerst wichtig, daher viele Nationen in Asien und außer Asien wetteifern, daran Antheil zu nehmen. Von den Europäern sind besonders die Briten — vorzüglich ihre Ostindische Handelsgesellschaft — im Besitze dieses einträglichen Handels. Auch die Holländer, Portugiesen, Franzosen, Schweden, Dänen, Spanier nehmen daran Antheil. Die erste Handelsstadt Ostindiens ist Calcutta.

Wir folgen bei der Beschreibung der Eintheilung nach den herrschenden Mächten.

I. Asiatische Staaten.

1. Die Lande der Seiks oder Sikhs. Sie nehmen fast $3\frac{1}{2}$ Grade der Breite ein, nämlich vom $28^{\circ} 40'$ bis 32°

N. W. und bestehen in der Pundschab, einem fruchtbaren Landstriche, einem kleinen Theile von Multan und dem größten Theile der zwischen der Dschumna und Sedledsj liegenden Länder. Nördlich gränzen sie an Kabul und südlich an die Britischen Besitzungen. Ihr Gebiet enthält über 4000 Q. M. mit 4,500,000 E. Ihre Verfassung ist republikanisch, und die Regierung ist in den Händen mehrerer von einander unabhängiger und durch einen Nationalkongress (Gura Matti) verbundener Seiksfürsten. Sie können an 90 bis 100,000 Reiter stellen. Darin:

Ca hor, Hauptst. am Nany (Hydraotes) und an der Heerstraße von Delhi nach Persien, hat vieles von ihrem Glanze verloren; doch findet man noch ansehnliche Moscheen. Attoek, Festung am Indus, der hier den Kabul aufnimmt. Multan, ansehnliche Handelsst. an dem Nany, unweit der M. in den Indus, ist mit hohen Mauern umgeben, und hat eine Citadelle. Amret-Sir, heilige St. der Seiks, und jetzt der Sitz ihrer Volksversammlungen.

2. Die Länder Ghorka nebst Sirinagur und Nepal oder Nepaul, welche jetzt meistens unter einem Fürsten, dem Rajah von Nepaul, stehen, der in den neuesten Zeiten durch seine Kriege mit den Britten bekannter geworden ist. Ghorka ist ein gebirgiges am Ganges und an den obern Theilen der Flüsse Subledsh und Biah gelegenes und von Hindus bewohntes Land, mit der Hauptst. gl. N. Nepaul ist ein 4000 F. hohes Thal, von Gebirgen eingeschlossen, und wird auf der Nordseite von dem hohen Himalleehgebirge begränzt, welches nach den neuesten Nachrichten das höchste Gebirge auf der Erde ist; wo der Dhawalagiri oder Dholagir sich 26,862 F. über die Meeressfläche erhebt. An der Südseite stößt Nepaul an die Brittischen Besitzungen in Ostindien. Es erstreckt sich 12 Grade in die Länge und 2 in die Breite, und hat ein mildes Klima. Die Produkte sind: dieselben Hausthiere wie in Bengalen, vortrefflicher Honig, Rieth, Ingwer, Spezereien, Del, Baumwolle, Kupfer, Marmor und Jaspis. Die E. bestehen aus Hindus und Newars, die wahrscheinlich von Zatarischer oder Chinesischer Abkunft sind. Die Stärke der regelmäßigen Truppen, die mit Musketen bewaffnet sind, beträgt 7000 Mann. Darin:

Rhatmandu, Hauptst. am Bischmutty, mit 50,000 E. Rhirtipur oder Raskatapur, d. i. Stadt mit Leuten ohne Nasen. Das angränzende Land Mokampur ist wenig bekannt.

3. Nasbuten und Dschaten: Fürstenthümer. Sie liegen im nordwestlichen Theile Ostindiens, und stehen unter mehreren Nadschas oder Fürsten. Die bedeutendsten unter den Nasbutenfürsten sind die Nadschas von Dscheipur und Dschoudpour. In dem Gebiete des Nadscha von Vikanir ist die volkreiche St. Vikanir. Die Dschatenfürstenthümer bilden den

nach im vorigen Jahrhundert einen blühenden Staat, sind aber jetzt sehr geschwächt. Bhurtpur ist die Hauptst. eines ziemlich ansehnlichen Schaten; Fürsten.

4. Der Staat der Maratten. Er liegt zwischen den Seichsstaaten, den Britischen Besitzungen, dem Meere und Golsfonda, und war sonst mächtiger als jetzt, indem er 26,000 Q. M. mit 28,000,000 Menschen begriff; ist aber immer noch der mächtigste unabhängige Staat Ostindiens, der auf 8600 Q. M. 14 Millionen Menschen enthält. Die mehr oder weniger unabhängigen Erbfürsten dieses Staates sind in einem Bunde vereinigt. Sie können eine Kriegsmacht von 300,000 Mann, größtentheils Reiter, stellen, und haben sich den andern Staaten Ostindiens oft furchtbar gemacht, sind aber in den neuesten Zeiten von den Briten abhängig geworden. Man theilt den Staat in den westlichen Staat von Punah und den östlichen Staat von Berar, wozu noch einige zinspflichtige Länder kommen.

A. Der westliche Staat von Punah hat ein allgemeines Oberhaupt unter dem Titel Peshwah oder Peshwah, jedoch ohne daß die übrigen Fürsten ihm gänzlich unterworfen sind. Die vornehmsten dieser übrigen Fürsten sind jetzt Scindiah und Holkar. Davin:

Punah, Hauptst. und Residenz des Peshwah, unweit der Ghatsgebirge, ist offen, und besteht eigentlich aus 4 bis 5 bersammentliegenden Dörfern. Kambaja, Handelsst. an der M. des Kaweru in einen Meerbusen mit einem versandeten Hafen. Gusrate oder Amedakhat, St. an den Flüssen Minberi und Sabarmot, von welcher der 4te Theil noch bewohnt ist, hat Seiden- und Baumwollenfabriken, und erheblichen Handel. Udschein, Handelsst. am Sepra, dessen Wasser für heilig gehalten wird, ein Wallfahrtsort der Braminen, ist der Sitz des mächtigsten Marattenfürsten, des Scindiah, und zugleich ein berühmter Wallfahrtsort der Hindus.

B. Der östliche Staat von Berar steht unter dem Rajah von Nagpur, darin: Nagpur, die Haupt- und Residenzst. des Rajah, ist groß, volkreich u. schlecht gebaut. Schahpur oder Tschapor, ansehnliche St., meistens von Afghanen bewohnt, die gute Eisenwaaren verfertigen.

II. Besitzungen der Europäer.

1. Der Britten oder der Englisch-Ostindischen Handelsgesellschaft unter Britischer Hoheit.

Diese Besitzungen auf dem festen Lande erstrecken sich vom 89° bis 110° E. und 7° bis 30° N. Br. Mit den mittelbaren Vasallengebieten enthalten sie über 29,000 Q. M. und 60, ja nach Andern 71 Millionen Menschen. Nach Colquhoun beträgt die Volksmenge nur 40,958,400 Seelen; hingegen nach Hamiltons East-India Gazetteer (ohne die mittelbaren Besitzungen) 53,000,000. Die Staatseinkünfte der Gesellschaft betragen gegen 18,000,000 Pf. Sterling. Die Landmacht besteht aus 160,000 Mann, worunter 20,000 Europäer und 140,000 Eingeborne, und bildet 21 Reg. Kavallerie, 84 Reg. Infanterie, 5 Bat. Artillerie und 3 Corps

Ingenieurs. Hierzu kommen noch 100,000 Mann irreguläre und Bundesgenossen-Truppen. Außerdem hat die Compagnie 25,000 Matrosen. Das Actividcapital derselben beträgt 49,064,694 Pf. Sterl., und das Passividcapital 46,114,293 Pf. Sterling. Die unmittelbaren Besitzungen sind unter die 3 Präsidentschaften Calcutta, Madras und Bombai vertheilt, in welchen jede ein Concil hat, an dessen Spitze ein Präsident u. Gouverneur steht, unter einem gemeinschaftlichen Generalgouverneur zu Calcutta.

A. Unmittelbare Gebiete, als:

a. Die Präsidentschaft Calcutta, welche Bengalen mit Sipra, Drissa, Britisch Bahar, ganz Ruhd, Allahabad, Benares, und Theile von Delhi und Agra begreift, darin:

aa. In Bengalen: Calcutta, Hauptst. des Britischen Ostindiens, wichtigste Handelsstadt Ostindiens, und eine der größten Städte Asiens, in einer ungesunden Gegend, am Hügl, dem westlichen Arme des Ganges, auf welchem die Schiffe bis in die St. kommen können, 6 M. vom Meere, hat 600,000 (1,200,000) E. Die Britten haben hier ansehnliche H., aber die übrigen Wohngebäude bestehen meistens aus niedrigen Hütten von Bambusrohr. Kanäle bewässern einen Theil der Straßen. Zur Beschützung ist das Fort William, ein regelmäßiges Fünfeck mit Außenwerken, angelegt. Dakka, in Rücksicht der Größe und Bevölkerung die 3te St. in Bengalen, an einem Gangesarme, ist ein Hauptmarkt der Seiden- und Baumwollenwaaren. Man verfertigt hier die feinsten Musseline, Kattune und gebülmte Schleier. Murrshabad, am Ganges, schlechtgebaut und jetzt sehr herabgekommene St.

bb. Im Britischen Bahar: Patna, Hauptst. am Ganges, mit 150,000 E., welche viele Fabriken in Metall, Holz und Kattun unterhalten. Auch bereitet man Opium und Salpeter. Kotaagar, eine bedeutende Bergfestung.

cc. In Drissa: Ruttak, ansehnliche u. feste St. am Mahanuddy, unweit des Meeres, mit einem Fort. Dschagernat, Seehaubdst. u. berühmter Wallfahrtsort der Hindus, für welche es eine heilige Pflicht ist, wenigstens einmal in ihrem Leben hieher zu der Pagode zu wallfahrten, worin der Gott Wischnu verehrt wird.

dd. In Benares: Benares, eine der größten Indischen Städte mit 28,000 H. und 380,000 (580,000) E., eine wichtige Handelsst., und der berühmteste Wallfahrtsort der Hindus, liegt in einer schönen Ebene, und hat eine Indische hohe Schule und berühmte Schawls-, Indigo-, Gold- und Silberstofffabriken. Varna oder Panna, große und wegen ihrer Diamantgruben berühmte St., in der 1804 von den Britten in Besitz genommenen und mit Benares vereinigten Landschaft Bundelcund.

ee. In Ruhd und Allahabad: Allahabad, große St. an der M. des Dschumna in den Ganges, gewährt keinen schönen Anblick. Ihre Hauptgebäude bestehen nur aus Ziegeln, und sind ohne Verzierung. Ein großes Fort beherrscht die Schiffahrt beider Flüsse, und ist die Militärniederlage für die obern Britischen Ostindischen Besitzungen.

ff. In den Bezirken von Agra und Delhi: Agra, sonst eine der ansehnlichsten Städte Hindostans, am Dschumna, jetzt größtentheils in Trümmern. Delhi, sonst Hauptst. und Residenz des Großmoguls oder Kaisers, und eine der größten Städte, hat jetzt noch 460,000 Einw. Der kaiserliche Palast wird noch von dem Kaiser bewohnt (jetzt Acbar II.), der aber kein Gebiet mehr besitzt, sondern bloß von der Ostindischen Compagnie einen jährlichen Gehalt von 136,000 Pf. Sterling erhält. Sie liegt am Dschumna. Swakior, berühmte Festung mit einem einzigen Zugange, auf einem ganz steilen 309 F. hohen Felsen, mit

einer großen und gutgebauten St. unter derselben, wurde 1804 an die Britten abgetreten.

b. Die Präsidentschaft Madras. Sie begreift die Circars, Karnatik, Theile von Tanshaur, Londiman, Madhura und Morawa. Darin: Madras, Hauptst. und große See- und Handelsst. am Palier, besteht aus 2 Haupttheilen, nämlich der starken Festung St. Georg, welche die weiße oder neue St. bildet, und von Europäern bewohnt ist, und aus der schwarzen um die erstere herum liegenden St. Die Zig- u. Kattundruckereien in der Gegend und St. beschäftigen 15,000, und die Glasfabriken noch mehr Menschen. Die Zahl der sammtlichen E. rechnet man auf 300,000. Mallapuram, Mellapur, auch St. Thomas, St. und berühmter Wallfahrtsort der Katholiken. Mavalipuram, von den Schiffen die 7 Pagoden genannt, sind ungeheure, bewundernswürdige Ruinen einer sehr alten St., von deren Erbauung und Zerföhrung man die Zeit nicht weiß. Arkot, St. in Karnatik, am Palier, ist sehr gesunken, seitdem sie aufgehört hat, die Residenz eines Nabob zu seyn. Masulipatnam, St. in den Circars auf einer kleinen Insel des Kistna, hat eine ungesunde Lage, wichtige Baumwollenfabriken und bedeutenden Handel. Negapatnam, feste St. in Tanshaur, an einem Arme des Kolaru. Tanshaur, große feste St. zwischen 2 Armen des Kaweriflusses, hat Britische Besatzung, gehört aber einem eigenen Fürsten. Tirutschinapalli, feste Hauptst. in Madhura, ist ein Hauptwaffenplatz der Britten.

c. Die Präsidentschaft Bombai. Sie begreift den Distrikt Bombai mit Salsette, einen Theil von Sururate mit Brodsch (Broach), Britisch Mysore oder Maysure und Polnaud. Darin: Bombai, feste Hauptst. auf der gleichnamigen Insel, hat eine starke Citadelle, Schiffswerfte, einen der besten Häfen in Ostindien, wo Linienschiffe liegen können, und 150,000 E., welche einen beträchtlichen Handel treiben. Die Insel Elephanta, berühmt wegen der uralten, in Felsen gehauenen unterirdischen Pagoden. Die Insel Salsette, mit sehenswürdigem Pagoden und uralten Denkmälern, ist fruchtbar, und versteht Bombai mit allen Arten von Lebensmitteln. Surate, große See- und Handelsst., am Dappi, hat eine sehr feste Citadelle, einen stark besuchten Hafen, ansehnliche Fabriken, und 150,000 E. Brodsch oder Broach, jetzt etwas herabgekommene feste See- und Handelsst., am Narubda, hat erhebliche Baumwollen- und Wchatsfabriken. Mangalur, St. mit dem besten Hafen auf dieser Küste, nächst Goa und Bombai. Seringapatnam, St. und Festung auf einer Insel des Kaweri, ist groß und volkreich, und war sonst die Residenz des Sultans von Mysore. 1799 wurde sie von den Engländern mit Sturm erobert. Bei der Stadt ist das prächtige Mausoleum der königlichen Familie.

B. Mittelbare Gebiete. Dahin gehören:

a. Das Reich Golkonda. Es liegt zwischen dem Britischen und dem Marattenstaate, enthält 5400 Q. M. und 6,400,000 E., und ist wegen seiner ergiebigen Diamantgruben bekannt. Regent ist der Nizam von Golkonda oder Subah von Dekan. Darin: Hyderabad, (sonst Bagnagor), weitläufige Residenzst. des Nizams, in einer reizenden Ebene, am Mussay. Aurungabad, St. und Festung, von dem berühmten Aurungzeb erbaut, der einige Zeit hier resdirte. Elora oder Illura, Kl. mit merkwürdigen Alterthümern.

b. Der Neu-Maysurische Staat oder Neu-Mysore. Es enthält 1200 Q. M. und 1,500,000 E., und steht unter der Regierung eines von den Britten abhängigen Nabjah. Darin: Mysore oder Maysure, feste Haupt- und Residenzst. Hydernagor (Bednur), sonst

die größte St. des Landes, jetzt sehr im Verfall. Eschittelburg, berühmte Festung, auf einem schroffen, 2600 Ellen hohen Felsen erbaut, die für unüberwindlich gehalten wird.

c. Das Fürstenthum Kurga. Ein 50 Q. M. großes Land, unter einem Rajah, dessen Hauptst. Merkara heißt.

d. Das Land Cananor. Ein Küstenland ist reich an Diamanten, und steht unter einem Hindusfürsten. Die Hauptst. gl. N. ist groß und volkreich.

e. Das Land Kalikut. Ein Küstenreich eines Fürsten, der den Titel Samorin (d. h. Kaiser) führt. Darin: Kalikut, eine See- und Handelsst. mit 6000 H. und Hütten, war sonst weit blühender als jetzt, hat ein Kastell und einen versandeten Hafen.

f. Der Staat von Kobschin (Kochin). Er steht unter der Regierung eines Rajah, dessen Residenz Tripantri oder Tripunatre ist.

g. Der Staat von Travankor. Dieser Staat begreift den südwestlichen Theil der Ghatschen Halbinsel, und steht unter einem Hindusfürsten, welcher auch noch Theile von Kobschin, Madhura und Marawa unter Britischer Hoheit besitzt, und 150,000 Krieger stellen können. Darin: Travankor, St. mit einem ansehnlichen Kastelle, ist die Winterresidenz des Fürsten. Seine Sommerresidenz ist Trivandran. Porka oder Porrakada, stark bevölkerte See- und Handelsst., welche starken Pfefferhandel treibt. Tovala, Gränzfestung, nahe bei dem Vorgebirge Comorin, bei welchem ein kleiner Hafen und eine katholische Kirche ist.

Zu diesen mittelbaren Britischen Besitzungen sind kürzlich auch die Marattenbesitzungen gekommen.

2. Die Besitzungen der Holländer.

Sie liegen zerstreut in Bengalen, am Hugli (einem Gangesarme) und auf den Küsten Coromandel und Malabar, und enthalten 37 Q. M. mit 110,000 E. Darin: Paliakate, St. an der Seeküste, mit einer Hebe und dem Fort Gelbern, der Sitz eines holländischen Gouverneurs. Sadras, oder Sadraspatnam, schöner, volkreicher Fl. mit einem Kastelle an der M. des Paler, wo vortreffliche Baumwollenwaaren gefertigt werden. Kobschin (Kochin), große, schöne und feste Seestadt mit breiten Straßen an der M. des schiffbaren Mangatti, ist die wichtigste Festung der Holländer auf der Küste Malabar, hat Schiffbau, erhebliche Webereien und Handlung, besonders mit Pfeffer und Kardamomen. Nach neuern Nachrichten gehört diese Stadt jetzt den Britten. Mattandscheri, ein Fl. und Wohnstz vieler fremden Kaufleute. 1/2 Meile von Kobschin ist eine Hauptniederlage von ind. und ausländischen Waaren.

3. Die Besitzungen der Franzosen.

Sie liegt theils in Bengalen, theils auf den Küsten Coromandel und Malabar, und begreifen 29 Q. M. mit 50,000 E. Darin: Pondichery, Seest. und Festung, ist die Hauptst. der Französischen Besitzungen und der Mittelpunkt des Indischen Handels der Franzosen. Sie hat Fabriken in Baumwolle und 20,000 E. Chandernagor, St. am Hugli, unweit Calcutta, hat einen Hafen und 30,000 E., welche viele Baumwollenzuge verfertigen.

4. Die Besitzungen der Portugiesen.

Sie liegen auf der Westküste von Dekan, und enthalten 51 Q. M. mit 109,000 E. Darin: Goa, Hauptort der Portugiesen und Sitz des Gouverneurs, an der Küste des Reiches Sunda, liegt auf einer Insel,

und hat vortrefliche Gebäude, und den besten Hafen in Ostindien, 2 Kapelle und 13 Klöster, und treibt erheblichen Handel. Diu, gut gebaute und wohl bewohnte St. auf einer Insel an der Südspitze von Guzurate, mit einem sehr festen Fort und einem Hafen.

5. Die Besitzungen der Dänen.

Sie bestehen aus einem Gebiete von 20 Q. M. und 50,000 E. in Tanschaur. Auch haben sie Handelslogen in Bengalen und Malabar. Darin: Frankabar, Hauptst. mit der Citabelle Dansborg, hat ein Fort, einen Hafen, Baumwollenfabriken, eine lutherische Missionsanstalt u. 15,000 E. Friedrichsnagor, Handelsloge in Bengalen, am Ganges.

Hinterindien.

oder die Halbinsel jenseit des Ganges.

Gegen N. gränzt es an China und Tibet; gegen W. an Ostindien, und auf den übrigen Seiten an das Indische Meer, und liegt vom 108° bis 127° L. und vom 1° bis 27° N. Br.

Den Flächeninhalt schätzt man auf 38,000 Q. M.

Die Hauptflüsse sind: der Nukian oder Ava, auch Grabatti, der Pegu, der mit dem Grabatti an der Mündung durch Kanäle vereinigt ist; der Lukian oder Thaulayn; der Menam (oder Siam) und durch den Anan mit dem Menam:Kom (oder Cambodscha) dem größten Strome unter allen, verbunden.

Eine lange Gebirgskette mit mehreren parallel laufenden Armen zieht sich von N. durch die ganze Halbinsel; und endet sich an der Südspitze in das Vorgebirge Romania. Bergreihen scheiden Tunkin von Laos, und Cochinchina von Cambodscha, und Siam ist eine große Ebene zwischen zwei Bergreihen. Man findet sehr fruchtbare Landstriche, große Waldungen, auch Sumpfe; und Sandgegenden. Im nördlichen Theile ist das Klima gemäßigt, im südlichen heiß.

Die Produkte sind die Indischen; besonders giebt es viel Elfenbein, treffliches Schiffbauholz, woraus die Britten in Ostindien den größten Theil ihrer Schiffe bauen, sehr gutes Zinn und die besten Rubinen. Der Birmanische Reiß wird für den besten in Indien gehalten.

Birmanen, Malajen, Siamer, Anamiten u. c. bewohnen dieses Land. Die Zahl der E. schätzt man auf 30 bis 34,000,000.

Hauptreligionen sind: die Buddhistische, Bramanische und Muhamedanische. Auch giebt es Christen.

Unter den verschiedenen Sprachen, als der Peguanischen,

Birmanischen, Stamischen u. ist die Malajische am meisten verbreitet.

Die Industrie ist nicht bedeutend; am meisten verarbeitet man Seide zu Stoffen, und treibt beträchtlichen Schiffbau. Die Handlung ist größtentheils in den Händen der Ausländer.

In den verschiedenen Staaten dieses Landes herrscht Despotismus. Der Birmanische Staat ist der mächtigste.

1. Aſcham oder Aſchem. Ein wohlangebautes und bevölkerteres Land, vom Burremputer durchflossen, mit 1500 Q. M. u. 2,000,000 E., steht unter der Herrschaft eines Rajah. Darin:

Kargaum oder Sbergong, Residenzst. an einem Arme des Burremputer, mit einem Zaune von Bambus eingeschlossen, ist groß und volkreich.

2. Das Birmanische Reich. Dieses 16,000 Q. M. große Reich, welches erst in neuern Zeiten so ansehnlich geworden ist, begreift die vormaligen Königreiche Ava, Pegu, Arrakan, Cassay und einen Theil von Siam. Im Norden ist der Boden mit Gebirgen bedeckt, im Süden eben; übrigens ist das Innere des Landes noch ganz unbekannt. Die Zahl der Einw. wird auf 15 bis 16,000,000 geschätzt. Die Krone ist erblich in gerader Linie bei der männlichen Descendenz. Die Miliz besteht bloß aus den Garden und den Truppen zur Erhaltung der Ruhe der Hauptstadt. Jeder Birman ist Soldat, und zum Dienste verpflichtet, sobald das Aufgebot an ihn ergeht. Die Seemacht besteht in Kriegsboten. Darin:

Ummerapura oder Ummerapura, Haupt- und Residenzst. auf einer Halbinsel, an einem See, der mit dem Trabatti in Verbindung steht. Ranguhn, neu angelegte Handelsst. an einem Ausflusse des Trabatti, hat ein freundliches Ansehn, 5000 H. und 30,000 E., welche starken Schiffbau treiben. Arrakan, feste St. in einem angenehmen tiefen Thale, am Flusse gl. N., mit Kanälen. Pegu, neu aufgebaute St. (das alte Pegu wurde 1757 ganz zerstört); merkwürdig ist der Tempel des Schomadu, der sich auf zwei Terrassen — eine über der andern — erhebt, und mit denselben 369 F. hoch ist.

3. Siam. Eine fruchtbare Ebene an den beiden Ufern des Menam, unter einem Könige, welcher Eigenthümer alles Grund und Bodens, und Herr über die Freiheit seiner Unterthanen ist. Darin:

Siam (auch Schubia genannt), Hauptst. von vielen Kanälen des Menam durchschnitten, daher sie das Ansehn einer Insel hat, und mit Venedig verglichen wird.

4. Das Kaiserthum Anam. Dieses außerordentlich fruchtbare Land, welches ungefähr 10,000 Q. M. enthält, besteht aus Funkin und Cochinchina, und wahrscheinlich gehören auch Cambodscha und Laos dazu, wodurch der Flächeninhalt auf 18,000

2. M. steigen würde. Die Provinzen desselben werden durch Gebirgsketten von einander getrennt, die sich sehr steil erheben, aber fruchtbare Thäler und Ebenen einschließen. Die E., deren Zahl auf 10 (nach andern auf 18) Millionen geschätzt wird, haben in ihren Sitten und Gebräuchen viele Aehnlichkeit mit den Chinesen, doch ohne das Fremde so sehr als diese zu verachten. Durch Missionäre sind mehr als 300,000 Einw. zum Christenthum bekehrt worden. Die Regierungsverfassung ist militärisch und despotisch. Jeder Unterthan muß in der Regel Soldat werden. 1800 bestand die Landmacht aus 118,000 Mann; auch haben sie in der Kriegszucht viel von den Europäern erlernt. Darin:

Cachau oder Kachao (von Andern Ba-King genannt), alte Hauptst. des vormaligen Königreichs Tunkin, liegt an dem Songkonflusse und hat an 20,000 H. oder eigentlich Hütten. Hue-Phu, Ke-Hue (von Andern auch Phu-Kan genannt), Hauptst. des Reichs und kaiserliche Residenz, am Hue, ist offen und hat ein dorfmäßiges Ansehen; doch findet man 400 Pagoden und mehrere kaiserliche Palläste und künstliche Kanäle hier. Huehan (Fai-Pho), die beste Handelsst. am Han, der hier den vortrefflichen Hafen von Turon bildet, und in die Bai von Turon fällt.

5. Cambodscha. Ein Land mit trefflichem Reisbau; ist den Ueberschwemmungen von Menam-Kom sehr ausgesetzt, und steht unter einem König. Wahrscheinlich gehört es jetzt zum Kaiserthum Anam.

Kuwel, Hauptst. am Menam-Kom, in einem offenen, fruchtbaren Thale, hat ein dorfmäßiges Ansehn.

6. Laos, ein fast ganz unbekanntes Land, dessen

Hauptst. von einigen Winkjan, von andern Langione oder Kantang genannt wird.

7. Malakka. Eine schöne lange Halbinsel, durch die Meerenge gl. N. von Sumatra geschieden, enthält im innern undurchdringliche Wälder, liefert aber, wo es angebaut ist, einen Ueberfluß von Indischen Produkten, besteht aus mehreren kleinen Staaten, und wird von den Malajen bewohnt, einem unruhigen, durch seine rasende Wuth sich auszeichnenden Volke, das sich zur Muhamedanischen Religion bekennt, lebhafte Schifffahrt und Handel treibt, und sich auch auf den Indischen Inseln ausgebreitet hat. Darin:

Malakka, feste St. mit einem trefflichen Hafen an der Meerenge von Malakka, war lange eine Besizung der Holländer, denen in neuern Zeiten die Engländer sie entrißen, und jetzt wieder zurück gegeben haben. Nueda, wichtiger Seehafen und Hauptst. eines gleichnamigen Fürstenthums, welches besonders reich an Zinn ist.

Die Britten besizen hier die 22 N. M. große Insel Pinang oder Prinz-Wales Insel mit 18,800 Einw. und der Hauptst. George

Down, dem Sitze des Gouverneurs. Die Ausgaben belaufen sich zwar noch einmal so hoch, als die Einnahme: aber wegen des Hinterindischen Handels ist ihr Besiß wichtig.

Die Ostindischen Inseln.

1. Die Lakdivischen Inseln oder die Inseln Lake. Westlich von Malabar, reich an Kokospalmen, und unter einem Muhamedanischen Fürsten.

Lakondi ist die merkwürdigste darunter.

2. Die Maldivischen Inseln oder die Inseln Male. Ein Archipel von 12,000 kleinern, in 17 Gruppen getheilt und durch Kanäle von einander getrennten Inseln, welche nicht alle bewohnt sind. Unter den Produkten sind die Kauris bemerkenswerth, eine Art kleiner Porzellanmuscheln, die in ganz Indien und einem Theil von Afrika, statt des Geldes gebraucht, und wovon jährlich 30 bis 40 Schiffsladungen ausgeführt werden. Ein Muhamedanischer Sultan, der in Male (der größten Insel) residirt, ist der Beherrscher dieses Archipels.

3. Ceylon. Diese 1730 Q. M. große Insel wird durch die Palkstraße von Ostindien getrennt. Die Ufer sind flach, mit fetten Reisfeldern überdeckt, zwischen welchen sich stolze Kokoswälder erheben. Doch ist die Ostküste weniger angebaut, als die Westküste. Das Innere des Landes ist größtentheils mit hohen und steilen Gebirgen durchschnitten, und diese sind mit dichten Waldungen und Gebüsch bewachsen. Die höchste Gebirgskette theilt die Insel in zwei beinahe gleiche Hälften. Bekannt ist der Adamsberg, den man aus einer weiten Entfernung erkennt. Das Klima ist mild und gesund. Unter den Produkten ist besonders der Zimmet zu bemerken, wovon die Insel jährlich 1,200,000 Pf. liefert. Die einst so ergiebige Perlenfischerei ist jetzt ganz in Verfall gerathen. Die E. sind zwei verschiedene Hauptvölker: die Bedas oder Waddahs (ein völlig wildes, in den dichtesten Waldungen lebendes Volk) und die Singalesen. Durch die Gefangennehmung des Königs von Candy und Eroberung seiner Hauptstadt ist jetzt die ganze Insel den Britten unterworfen. Die Zahl der Einw. beträgt 806,000, darunter 6000 Weiße. Den Werth der jährlichen Ausfuhr schätzt man auf 1,500,000 Sterling. Darin sind:

Colombo, die Hauptst. und Sitz des Gouverneurs, ist auf Europäischer Art gebaut, und hat ein sehr festes Fort und 30,000 E. Hier sind die reichen Zimmetniederlagen. Punt de Gale, feste St. von 800 E., mit einem guten Hafen. Trincomale, feste St. mit einem vortreflichen Hafen, worin 200 große Schiffe sicher liegen können.

4. Die Andamanischen Inseln. Es sind zwei Inseln, Groß- und Klein-Andaman, mit 2000 äußerst rohen E. Die Britten besitzen hier eine Niederlassung.

Port Cornwallis. Mit einem sehr guten Hafen.

5. Die Nikobarischen Inseln, südlich von den Andamanischen; sind von gutmüthigen Menschen bewohnt, welche in ihrer körperlichen Bildung einige Aehnlichkeit mit den Malajen haben. Die Dänen haben die dazu gehörige Insel Nankaweri verlassen, auf welcher sie sonst eine Herrnhuther Kolonie hatten.

6. Die Sundischen Inseln. Sie haben ihren Namen von der Straße Sunda, welche Sumatra von Java trennt. Hieher gehören:

A. Die größern Sundischen Inseln.

a. Sumatra, eine 8000 Q. M. große Insel, durch die Straße von Malakka von der Halbinsel jenseits des Ganges getrennt, wird von einer Gebirgskette durchzogen. Der Daphyr hat eine Höhe von 13,842 Fuß. Die Insel ist wohl bewässert, und besonders ist die westliche Seite der Insel voll von stehenden Seen, daher auch das Klima für die Europäer fast eben so gefährlich, als zu Batavia ist. Pfeffer, der beste Kampher und das feinste Gold verdienen vorzüglich unter den Produkten angeführt zu werden. Die Battas, Bewohner der Gebirge, die Passumahs, welche das Land Mannah bewohnen, die Kubuh, Reschans und Kampuhns sind eingeborne Volksstämme; an den Küsten wohnen Malajen. Auch giebt es hier Engländer und Holländer. Von den Staaten, in welche die Insel getheilt ist, bemerken wir: Acheen oder Atschih (mit der gleichnamigen Hauptst. von 8000 H.), Menangkabe, Indrapura und Palembang, zu welchem letztern die Insel Banka mit unerlöschlichen Zinnbergwerken gehört, aus welcher jährlich an 3 Millionen Pf. Zinn ausgeführt werden, das den Niederländern, welche die Oberherrschaft über diese dem Sultan von Palembang gehörige Insel haben, für einen bestimmten Preis überlassen werden muß. Die Britten besitzen einen langen, 350 Q. M. großen Strich der Westküste, welcher die vierte Indische Präsidentschaft Benkulen bildet, und gleichfalls der Englisch-Ostindischen Compagnie gehört. Der Hauptort ist Benkulen, mit dem Fort Marlborough. Das vornehmste Holländische Handelscomtoir ist in der St. Palembang, 1818 war es aber noch in den Händen der Britten. In der Nähe liegen die zwei Nassau-Inseln mit 1400 E.

b. Java, eine 2400 Q. M. große Insel, mit 4,230,000 E., davon 2,230,000 den Niederländern und 2,000,000 den inländischen Fürsten unterworfen sind. Die Nordseite ist die fruchtbarste, aber auch die ungesundeste; die Südseite gebirgig und zum Theil unfruchtbar. Man findet mehrere Vulkane, und Erdbeben sind eine gewöhnliche Plage. Unter den Produkten ist der Giftbaum Boban-Upas zu bemerken. Ueberhaupt führt man vielen Kaffee, Zucker, Indigo, Pfeffer und andere Gewürze aus. Die Javaner haben viel Aehnlichkeit mit den Malajen. Die Chineser sind zahlreich und arbeitsam. Die Insel besteht aus mehreren Staaten, deren Beherrscher aber von den Holländern abhängig sind. Der sogenannte Kaiser von Souracarta und der Sultan von Mataram haben gegen 1,500,000 Unterthanen, und liefern traktatenmäßig ihre vornehmsten Produkte gegen bestimmte Preise in die Magazine der Nieder-

länder. Das meiste von der Insel besitzen die Holländer, deren wichtigste Ostindische Besetzung es bildet. Auf dieser Insel sind: Batavia, feste Hauptst. aller Holländischen Ostindischen Besetzungen, Sitz des Generalgouverneurs, an einer langen Bai, am Sittanflusse, hat eine sehr feste Citadelle, einen der besten Häfen in Indien, gerade breite Straßen, ansehnliche Vorstädte, 5270 H. und mit den Dörfern und Villa's in einem Bezirke von 2 M. umher 116,000 E., welche einen ansehnlichen Handel nach allen Gegenden Ostindiens und auch nach Japan treiben. Eine Menge Landhäuser mit den reizendsten Gärten sind in der Nähe der St. Bantam, Hauptst. des vormaligen Reichs gl. N., dessen Beherrscher sein Land gegen eine jährliche Pension den Niederländern überlassen hat, mit einem guten Hafen, hat (so wie das Fort Diamant) eine Holländische Besetzung. Die Stadt ist von Bambusrohr erbaut und liegt am Meere. In Java gehört auch die 20 M. lange und 7 M. breite Insel Madura, mit 60,000 E., deren Fürst unter Holländischem Schutze steht.

c. Borneo, die größte Insel der alten Welt, hat 14,250 Q. M. Vulkane und Erdbeben sind hier eben so, wie auf den andern Inseln dieses Gewässers. Das Innere ist gebirgig, und wird von den äußerst rohen Ureinwohnern, einer Negerrace bewohnt. Die Küsten, welche niedrig, flach, sumpfig und ungesund sind, werden von verschiedenen Malajischen Völkerschaften bewohnt, die sich durch einen hohen Grad von Grausamkeit auszeichnen. Ueberhaupt ist diese Insel wenig angebaut und bekannt. Sie liefert das beste Drachenblut, die besten Ostindischen Vogelnester, den besten Kampher, und ist das Vaterland des Drang-Dutang. Von den verschiedenen Königreichen, woraus die Insel besteht, sind Tatas, an dem Banjar-Massing (dem größten Fluß der Insel), Landak, Sukadana, Sembas und Borneo, an der Nordwestküste die bekanntesten. In dem letzten ist die von den Europäern des Handels wegen am häufigsten besuchte Bai von Passir, die in der Gewalt der Buginesen, Einwohner von Celebes, sich befindet. Die Holländer haben auf dieser Insel einige Handlungs-Niederlassungen. Borneo ist mit einer Menge kleiner Inseln umgeben.

d. Celebes, 4270 Q. M. groß, wird von zwei großen Meerbusen tief eingeschnitten, und daher in vier große Halbinseln getheilt, die in der Mitte der Insel zusammenhängen. Das Innere der Insel ist gebirgig und wenig bekannt. Reiß und Baumwolle werden in erstaunlicher Menge gewonnen; auch findet man hier den Giftbaum Bohan-Upas. Die Ostküste heißt Celebes, und die Westküste Makassar. Die E., an der Zahl 3,000,000, sind entweder Makassaren, ein tapferes, Ackerbau und Weberei treibendes Volk, Buginesen (Sonier), unternehmend und industriös, und Dajakken oder Badschus, noch sehr roh und wild. Von den verschiedenen Staaten sind Bonny und Makassar die mächtigsten. Die ganze östliche und nördliche Hälfte der Insel nehmen die Besetzungen des Königs von Ternate, einer der Molukkeschen Inseln, ein. Die meisten Staaten sind von den Holländern abhängig, die auch viele unmittelbare Besetzungen hier, und in der Nähe die von 60,000 Menschen bewohnte Insel Salayer haben. Die Hauptst. ist Makassar, mit einem stark besuchten Hafen und dem Fort Rotterdam, welches dem Hauptis der Holländischen Regierung ist.

B. Die kleinern Sundischen Inseln, als:

Bali, 27 M. lang, und durch eine schmale Meerenge von Java getrennt, daher sie auch Klein-Java heißt. Hohe Gebirge thürmen sich an den Küsten empor; auch das Innere ist sehr gebirgig, jedoch ist sie fruchtbar und liefert Reiß, Del, Taback, Salz, cc. zur Ausfuhr. Die E.,

stehen unter mehreren unabhängigen Radschas. Komboë, 15 M. lang, ist zum Theil einem Radscha in Bali unterworfen. Sumbava, 40 M. lang und 5 — 16 breit, ist sehr vulkanisch und hat mehrere feuerpeinende Berge. Sie enthält 6 sogenannte Königreiche, darunter Bima das mächtigste ist, die eine Art von Bundesstaat unter dem Schutze der Holländer bilden. Flores, große Insel, die gegen 50 M. lang und 8 breit ist, im Innern gebirgig und waldig, aber an der Küste eben und sehr fruchtbar ist. Das Innere kennt man noch fast gar nicht. Die Insel ist mit Dörfern unter eigenen Oberhäuptern bedeckt; einige gehören dem Könige von Bima auf Sumbava. Sandelbosch, 20 M. lang und 6 breit, aber fast gänzlich unbekannt, ob sie gleich gut angebaut und von Malajen bevölkert ist. Timor, von allen Seiten mit hohen und schroffen Bergen umgeben; aber gut bewässert, reich an mannichfaltigen kostbaren Produkten, darunter auch Gold, und von Malajen bewohnt. In einem Theile der Insel haben die schwarzen Portugiesen einen Staat errichtet, der unter dem Schutze der Niederländer steht. Diese letztern haben hier die St. Kupang mit dem Fort Concordia, und ihre Besitzungen mit einigen nahen Inseln bilden eine Unterpräfektur von Batavia.

7. Die Molukken; oder Gewürz; Inseln. Im engerm Verstande rechnet man hierher nur die Inseln Ternate, Tidore, Motir, Machian, Batschian und einige ganz kleine; im weitern alle zwischen Neuguinea und Celebes liegenden Inseln. Die Luft ist auf den meisten sehr heiß und ungesund, und auf einigen sind Vulkane und öftere Erdbeben. Gewürze, als Muskatennüsse, Muskatennüßchen und Gewürznelken, machen die Hauptprodukte aus. Die Ureinwohner sind die Haraforas, ein stilles, Ackerbau treibendes Volk. Auch halten sich weiße und schwarze Portugiesen hier auf, welche letztern Nachkommen der ersten hierher gekommenen Portugiesen sind. Ueber verschiedene dieser Inseln herrschen Sultane, die von den Holländern, den Herren dieser Inselgruppe, abhängig sind. Der mächtigste ist der Sultan von Ternate. Die vorzüglichsten Inseln sind.

a. Amboina, 20 Q. M. groß, mit 64,000 E., liefert die Gewürznelken, und ist nach Batavia die wichtigste Ostindische Kolonie der Holländer. Die schön und regelmäßig gebaute Hauptst. gl. N. hat 1000 H.

b. Ceram, 200 Q. M. groß, ist nur an den Küsten von den Holländern besetzt. Das Innere ist gebirgig und waldig.

c. Die Banda; Inseln, eine Gruppe von 10 Inseln, wovon nur 6 von 3000 Menschen bewohnt sind. Muskatennußbäume sind das Hauptprodukt.

d. Ternate, mit der Hauptst. gl. N., steht unter einem Sultan, der auch einen Theil der Inseln Celebes und Gilolo beherrscht.

e. Gilolo, 40 M. lang und 6 breit, theils von Malajen, theils von Haraforas bewohnt, gehört theils dem Sultan von Ternate, theils dem Sultan von Tidore.

8. Die Suluh; oder Soloo; Inseln. Diese 60 Inseln haben 60,000 E., welche geübte Seefahrer und gute Schiffbauer sind, und Seeräuberei und Handel treiben. Ihr Sultan besitzt, außer mehreren andern Besitzungen, auch einen Theil von Borneo.

Hauptst. ist Bowang, mit 6000 E., auf der Insel Suluh.

9. Magindanao. Diese 2260 Q. M. große Insel hat ein für die Europäer gefährliches Klima. Moräste, Seen, Sandgegenden, Vulkane wechseln mit Wäldern und Gebirgen ab, doch giebt es auch sehr fruchtbare Gegenden. Die E. stehen unter mehrern Sultanen, von welchen der Sultan von Magindanao der wichtigste ist.

Magindanao heißt die alte Hauptst. und Seligang die neue Hauptst., mit dem Pallaste des Sultans. Einen großen Theil der Küste besitzen die Spanier, mit der St. Sambuanga, die gegen 1000 E. hat und der Verbannungsort für die Philippiner ist.

10. Die Philippinischen oder Manilischen Inseln. Sie enthalten zusammen 3650 Q. M. und 3,000,000 E. Eine außerordentliche Fruchtbarkeit herrscht auf denselben. Zwei sehr verschiedene Menschenracen giebt es hier, die malajische und eine negerartige, welche letztere die innern unbekanntem Gegenden bewohnt, in einer großen Wildheit lebt, und ein Volk mit den Papuas auf Newguinea ausmacht. Die Spanier eignen sich die Herrschaft zu, wiewohl viele E. frei und unabhängig unter der Regierung ihrer Familienhäupter leben. Die größte von diesen Inseln heißt Manila oder Luzon, mit 1400 Q. M., einer Million Einw. und der

Hauptst. Manila, am Flusse Passig und einer Bai, hat unbedeutende Festungswerke, breite gerade Straßen, feinerne Häuser von 2 Stockwerk, Vorstädte, die weit größer als die St. selbst sind, und 60,000 E., darunter 3000 Spanier und 7000 Neger. Den größten Theil der Bevölkerung machen Tagaler und Chinesen aus. Man findet hier eine Universität, verschiedene Schulen, und treibt einen erheblichen Handel. Die St. Cavite ist der Hafen von Manila, mit einem Schiffarsenale. Drei Stunden von der St. Manila ist die Grotte von Saint Mattheo, die sich 1700 Schritte weit an einem unterirdischen Flusse ins Gebirge hineinzieht. Südlich von Luzon liegen die unzähligen großen und kleinen Gilande, die man die Bissajischen nennt. Sie sind nur durch schmale Meerengen von einander getrennt, und die Schifffahrt ist in diesen Canälen sehr gefährlich. Die Spanier haben auf den meisten kleine Besatzungen, aber ihre Herrschaft erstreckt sich nur auf die Küsten. Sie werden größtentheils von Malajischen Stämmen, zum Theil auch von negerartigen Einw. bewohnt.

Das Chinesische Reich.

Dieses Reich, das größte nach Rußland, begreift mit den von ihm abhängigen Ländern, den Theil Asiens zwischen dem Asiatischen Rußland, der freien Tatarei, Vorder- und Hinterindien und dem Chinesischen und Japanischen Meere. Man schätzt die Größe von 110 bis 207,000 Q. M. und die Volksmenge von 150 bis 200 Millionen. Die Landesregierung ist unumschränkt monarchisch, und an der Spitze derselben steht ein Kaiser. Die vornehmsten Reichsbeamten heißen Mandarinen. Den Rang derselben erkennt man durch die Farbe an ihrer Mütze. Ihre Ceremonialkleidung besteht

aus geklümtem Atlas mit einem Ueberzuge von blauem Kreppflore. Das Recht, eine Pfauenfeder hinten auf der Mütze zu tragen, wird als eine besondere Gnadenbezeugung ertheilt, und ist mit einem Europäischen Ordenszeichen zu vergleichen. Die jetzt regierende Familie stammt von den Mandshu, einem Tungusenstamme. Die Staats-einkünfte werden von 200 bis 400 Millionen Thaler geschätzt, und beruhen auf Grundabgaben, auf Zöllen vom auswärtigen und inländischen Handel und auf einer Kopfsteuer. Ein großer Theil der Abgaben wird in Naturalien entrichtet. Die Kriegsmacht soll nach einigen 900,000 Mann, nach andern noch einmal so stark seyn. Die Seemacht besteht nur aus bewaffneten Küstenschiffen. Folgende Länder gehören zu diesem Reiche.

I. China.

Gegen Osten gränzt es an den östlichen Ozean; gegen S. an das Indische Meer und Hinterindien; gegen W. an Tibet, und gegen N. wird es durch die große, schon vor 2000 Jahren erbaut, und 300 M. lange Mauer, von der Mongholei und Tungusen geschieden. Diese Mauer zieht sich von den höchsten Gipfeln der Berge durch die tiefsten Thäler, und vermittelt der Vogengezwölbe auch über die Flüsse. Einer der höchsten Berggipfel, über den die Mauer weggeht, ist 5225 F. hoch. Die Lage ist vom 115° bis 140° L. und vom 21° bis 41° N. Br.

Von einigen wird die Größe auf 70,000, von andern auf 81,343 Q. M. geschätzt. Man rechnet 1572 St. und 1193 Festungen.

Unter den vielen Flüssen bemerken wir nur: den Hoangho (wegen des vielen gelben Schlammes, den er mit sich führt, der gelbe Fluß genannt), welcher nach einem Laufe von 400 M. sich mit einer weiten Mündung ins östliche Meer ergießt, und den Yangtsekiang (Kiang, der blaue Fluß, auch der große Fluß), welcher nach einem Laufe von 400 M. mit einer fast 15 M. weiten Mündung sich ins Chinesische Meer ergießt. Auch giebt es viele Kanäle, darunter der Kaiserkanal der wichtigste ist, der von Canton nach Peking 500 St. weit führt, eine beträchtliche Tiefe und Breite hat, mit Schleusen versehen, und überhaupt ein großes Werk ist. Durch diese vielen Kanäle kann man das Land von einem Ende zum andern durchschiffen. Von den vielen Seen sind der Poganghu und der Longtinghu die größten.

Der Lauf der Gebirge ist wenig bekannt. Von der Landschaft ist China von hohen Gebirgen eingefast, wovon Bergketten das Innere nach allen Richtungen durchschneiden, die keine ausgezeichnete Höhe, aber desto wunderlichere Formen haben. Zwischen ihnen strömen unzählige Flüsse, welche die Verbindung der

entferntesten Provinzen erleichtern. Die meisten Berge häufen sich im W. und N. Man kann 5 bis 6 Gebirgsketten annehmen, welche China durchschneiden und insgesamt Verlängerungen des hohen Rückens von Asien und der Tibetanischen und Mongolischen Alpen sind. Die größten Ebenen liegen zwischen den beiden großen Flüssen Hoangho und Yang: tse: kiang. Diese beiden Flüsse, so wie der Houkiang im S. bilden drei große Thäler, in welchen man die fruchtbarsten Gegenden von China findet. Der Boden ist durch den Fleiß der E. sehr fruchtbar; doch stehen die nördlichen Provinzen in Rücksicht des Wohlstandes und der Bevölkerung den mittlern und südlichen nach. Die nördlichen und östlichen Gegenden haben ein ziemlich kaltes Klima; in den südlichen Gegenden sind die Sommer heiß, und die Winter von Sturmwinden und Regen begleitet.

China hat viele Produkte, als mittelmäßiges und nicht sehr zahlreiches Rindvieh, schlechte Pferde, schöne Maulthiere, Schafe, viele Schweine, Geflügel, darunter Gold- und Silberfasane, Kormorane oder Seeraben, die zum Fischfange abgerichtet werden, Fische, darunter Goldfische, starke Seidenzucht, die gewöhnlichen Asiatischen Raubthiere, die größten und schönsten Schmetterlinge, Getreide, sehr viel Reis, wovon ein großer Theil der E. sich ausschließlich ernährt, fast alle Europäischen und Indischen Fruchtbäume, Baumwolle, darunter auch farbige Baumwolle, aus welcher der Nanking gemacht wird, Wein, Ananas, Zucker, Indigo, Ginseng, Betel, Rhabarber, Chinawurzel, Salzgant, Taback, mehrere ganz eigene Gewächse, als Thee, Firniß, Seifen-, Talg-, Lein-, Wachs-, Kujava- und Litschibäume; Gold, Silber, Eisen, Magnet, Blei, Kupfer, Zinn, Quecksilber, weißes Kupfer (Tse: tong), schönen Marmor, Bergkrystall, vorzügliche Porzellanerde, Steinkohlen, Salz, welches letztere der Gegenstand eines einträglichen Regierungsmonopols ist.

Man schätzt die Zahl der Einwohner auf 100 bis 150 Millionen. Es sind eigentliche Chinesen, Sisanen (Mongolische Nomaden, welche in schwarze und gelbe eingetheilt werden), Lolos (in der Provinz Yunnan, scheinen Indischen Ursprungs), Miao:se (wilde, noch jetzt den Chinesen furchtbare Bergbewohner, deren Fürsten ein eignes Militär unterhalten) und Juden.

Die Religion des weisen Confucius, des Lao: Kung und des Fo (einerlei mit dem Buddha der Indier), zu welcher sich die Regenten bekennen, sind hier die herrschenden. Die Priester heißen Bonzen, deren Anzahl auf eine Million setzen soll. Auch findet man Muhamedaner, Christen und Juden.

Die Chinesische Sprache besteht aus lauter höchst einfachen Wurzellauten. Durch die Betonung erhalten die gleichlautenden Worte eine verschiedene Bedeutung. Jeder Begriff, den ein Wort

ausdrückt, hat sein eigenes Zeichen. Man zählt 80,000 solcher Zeichen.

Mit Ausnahme der Japanesen übertreffen die Chinesen alle Afiaten an Kultur. Sie halten das Mittel zwischen den civilisirten Staaten Europa's und den übrigen Asiatischen Ländern. Den Fortschritten in den Wissenschaften ist der Hauptzug des Chinesischen Nationalcharakters, nämlich ihre Anhänglichkeit an das einmal eingeführte Herkommen, sehr nachtheilig. Die Fabriken, worin sie sich auszeichnen, bestehen schon seit alten Zeiten her, ohne daß Fleiß und Erfindungskraft seitdem die mindeste Bervollkommnung bei denselben hervorgebracht hat. In der Malerei, Kupferstecher-, Bildhauer- und Baukunst sind sie stehen geblieben. Sie verfertigen gute Seidenwaaren, Kattune, vortreffliche Porzellan- und Lackarbeiten, und haben es in der Färberei und Bearbeitung des Eisenbeins sehr weit gebracht. Das Chinesische Papier und die Tusche sind allgemein bekannt. Sie kannten schon lange die Buchdruckerkunst, den Kompaß und das Schießpulver. Der Handel mit dem Innern, durch die vielen Kanäle begünstigt, ist wichtiger, als der mit dem Auslande. Zu weiten Fahrten sind die Chinesischen Schiffe, Junken genannt, nicht sehr geeignet. Von Europäischen Nationen treiben die Russen durch Karavanen, vermittelt der Krongholes, Handel mit China; und zur See besuchen besonders die Engländer, Holländer, Franzosen und Portugiesen die Chinesische Handelsstadt Canton. Auch die Nordamerikaner nehmen an dem Chinesischen Handel einen sehr bedeutenden Antheil.

Gewöhnlich theilt man das Land in 15 Provinzen, wovon wir nur einige anführen:

1. Pe-tscheli, darin: Tschung-tieng-fu oder Peking, die Haupt- und Residenzst. und die größte St. auf der Erde, mit 2 Millionen (nach andern nur 700,000) E. Sie bildet ein längliches Viereck, und besteht aus 2 Haupttheilen, der Chinesischen und Tatarenstadt. Die Straßen sind über 100 F. breit, oft eine Stunde lang und durchgängig gepflastert; die Gebäude sind im Ganzen klein und äußerst unansehnlich. Man findet hier einen großen kaiserlichen Pallast, der im Umfange einer Stadt gleicht, gelehrte Gesellschaften, viele Tempel, eine Sternwarte und eine Kuhpockenimpfungsanstalt.

2. Kiang-nan, darin: Kiang-nung-fou oder Nanking, St. am Yang-tse-kiang, hat 7 Stunden im Umfange, wichtige Seidenfabriken und 1 Million E. Merkwürdig ist der berühmte, 200 F. hohe aus 9 Stockwerken bestehende Porzellanthurm. Sau-tschu-fu, eine der größten und schönsten Städte des Reiches, in einer mit Kanälen und Bächen durchschnittenen Gegend, ist der Aufenthalt der reichsten Kaufleute.

3. Tsché-Kiang, darin: Fong-tschu-fu, große St. in einer Gegend, die von den Chinesen das irdische Paradies genannt wird.

4. Fo-kien, darin: Fu-tschu-fu, Hauptst., treibt ansehnliche Handlung, und ist durch ihre Brücke berühmt, die über 100 Schwibbogen hat und ganz von Quadersteinen erbaut ist.

5. Quanton, darin: Quan-schu-fu oder Canton, Haupt- und wichtige Handelsst., an der M. des Taho, hat 80,000 E. und besteht

auf der Chinesischen und Tatarischen Stadt, und einer großen Vorstadt, worin die auf Europäisch gebauten Faktoreien der Europäer an einem schönen Kai liegen. Die Europäer müssen aber 3 M. außerhalb der St. auf der Insel Wampo ausladen, und sich der strengsten Visitation unterwerfen. Macao, eine den Portugiesen unter Chinesischer Oberherrschaft gehörende Insel in dem Meerbusen von Canton, mit der St. Macao, welche durch mehrere Forts vertheidigt wird, und einen Hafen mit einer sehr mühsamen Einfahrt und 20,000 E. hat.

6. Kian-si, darin: Kan-tschang-fu, die Hauptst. King-tsching, Fl., wo das beste Porzellan verfertigt wird, soll eine Million Einw. haben.

7. Schen-si, die größte Provinz des Reiches, darin: Si-ngan-fu, nach Peking eine der größten und schönsten Städte in China.

Zu China gehören noch:

Die Insel Haynan, hat 160 St. im Umfange. Die Chinesen besetzen darin nur die Küsten; das gebirgige Innere ist von einem freien Volke bewohnt. Die Insel Tai-Duan, von den Europäern Formosa genannt, 1000 Q. M. groß, davon der nördliche und westliche Theil den Chinesen gehört. In dem östlichen Theile jenseits der Gebirge behaupten sich die Eingebornen in ihrer Unabhängigkeit.

II. Die kleine Bucharei.

Sie enthält 10,500 Q. M., und wird im N. W. und S. von Gebirgen, worunter der Mustag und Bogdo sind, eingeschlossen. Es ist ein Steppenland, wo nur die wenigen gewässerten Gegenden fruchtbar sind. Von S. W. nach N. O. zieht sich die 400 M. lange und 100 M. breite Sandwüste Kobot oder Schamo, welche sich noch in die Mongholei erstreckt. Diese Ebene, eine der höchsten der Erde, ist von Kräutern und Gewächsen entblößt, und eine sehr scharfe Kälte herrscht daselbst. Die Bucharen sind Tataren, und treiben einen ausgebreiteten Karawanenhandel. Darin:

Yarkand (Terken), die große und bevölkerte Hauptst. am Flusse gl. N., ist der Mittelpunkt des Handels zwischen Nordasien, Indien und China. Kaschgar, St. mit 2500 Familien, in der zur Bucharei gehörenden Provinz gl. N.

III. Die Mongholei.

Sie gränzt gegen O. an Tungusien, gegen S. an China, gegen W. an die Tatarei und kleine Bucharei, und gegen N. an Sibirien. Der hohe Altai durchzieht das Land in verschiedenen Richtungen, und schickt Sibirien seine großen Flüsse zu. Im üdlichen Theile fließt der Hoangho. Hier ist auch der Koko; Nor (blaue See). Das Land enthält 55,100 Q. M. und 1 Million E., die sich zur Religion des Fo bekennen, und unter mehreren Erbfürsten stehen, welche der Chinesischen Oberherrschaft unterworfen sind. Die E. leben meistens nomadisch; doch treiben sie auch Karawanenhandel nach Rußland, und verfertigen Wolle, Seiden- und Baumwollenzuge. Nach den Bewohnern, den Mons-

gholen und Kalmücken, theilt man das Land in die Mongholei und Kalmücker.

1. Die Kalmücker wird durch das Gebirge Bogdo von der Mongholei getrennt. In dem Umfange derselben liegt die Soongarei, ein weites Thal mit unzähligen Seen, und das Land Hamel oder Hami. Die Topographie der Kalmücker ist den Europäern sehr unbekannt.

2. Die eigentliche Mongholei besteht aus der Kalkas- und Scharra- (gelben) Mongholei, wozu ein Theil der Wüste Kobi gehört. Hier entspringt der Amur, und in S. D. fließt der Hoangho, wo auch das Land angebaut ist. Darin: Maimathschim, Gränzk. gegen Rußland, wo die Chinesen mit den Russen Handel treiben. Karorum vormalige Hauptst. der Dschingisen, und Residenz des berühmten Dschingis-Chan, liegt in Ruinen. Dschehol, Sommerßig des Kaisers von China, in einem angenehmen Thale, besteht meistens aus elenden Hütten. Der Garten des Kaisers nebst seinen Palästen ist schön.

IV. Chinesisches Tungusien oder Mandschuland.

Es liegt am Amurflusse und am Ochotskischen Meere. Im Innern ist der Boden gebirgig und waldig, an den Küsten fruchtbar an Getreide, Reis, Baumwolle, Baumfrüchten u., und hat ein mildes Klima. Dieses Land enthält 36,250 Q. M., mit 1,700,000 E., welche theils als Nomaden, theils in Städten und Dörfern leben. Sie sind von der Religion des Fo, und theilen sich in mehrere Völkerstämme, darunter die Mandschu auch Niuttschen), die Eroberer von China sind. Das Land steht unmittelbar unter dem Chinesischen Kaiser. Darin:

Tsitschicar, Hauptst. am Nonni-Dusa, ein Verbannungsort der Chinesen. Kirin-ula-Chatong, St. und Residenz eines Vicekönigs. Ninguta, Stammort der kaiserlichen Familie in China. — Die südlichste Provinz, Leao-tang, ist ein Erbland der kaiserlichen Familie, darin: Mukden oder Chin-Yang, Stadt auf einer Anhöhe, in einer sehr fruchtbaren Gegend, wo ein starkes Tatarisches Militär liegt, und der Sitz der Gerichte für die Tatarischen Länder des Chinesischen Reichs ist. Südlich von dieser Provinz, im gelben Meere liegt vom 39° bis 40° N. Br. und 140° bis 141° O. L. die bisher unbekannte und jetzt den Namen Archipel von Sean Potocki führende Gruppe von Inseln, deren Zahl 18 beträgt.

Die zum Chinesischen Reiche gehörigen zinsbaren Schutzländer sind:

I. Tibet

Es gränzt gegen N. an China, gegen S. an Hinterindien, Nepal und die Ghorkaländer; gegen W. an Kabul und die große Bucharei, und gegen N. an die kleine Bucharei und Mongholei, und liegt vom 90° bis 120° O. und 26° bis 35° N. Br. Die Größe schätzt man auf 18,000 Q. M., auch auf 27,000 und 35,000.

Die größten Flüsse Südasiens, der Ganges, der Burhempooter, der Menam-Kom, der Trabatti, der Nukian, der Yang-tse-kiang entspringen hier. Unter den

Seen sind der große See Jandro und der Steppensee Ter: Kiri zu bemerken.

Tibet ist die Asiatische Schweiz, und wird fast überall, vorzüglich aber von S. nach N., durch mächtige Gebirgsketten von dem übrigen Asien abgesondert. Der hohe Mustang und ein Zweig desselben, das sehr hohe Gebirge Kantaisse, sind mit Schnee und Eisgipfeln bedeckt. Von der Bengalischen Gränze steigt man immer aufwärts. Die Gebirge haben nur schmale Wege, die an schauerhaften Abgründen hinlaufen, in welche das Wasser von den hohen Bergen mit furchbarem Getöse herabstürzt. Hängebrücken aus Baumzweigen und Balken verbinden oft die getrennten Felsen. Die Thäler sind reich an erhabenen Naturscenen. Doch findet man auch fruchtbare Gegenden in Tibet. Das Klima ist wegen der hohen Gebirge sehr gemäßig, ja selbst kalt.

Die Produkte sind: Büffel mit seidenhaarigen Pferdeschweifen, Schafe mit trefflicher Wolle, eine Ziegenart, von deren Haaren die feinsten Schawls verfertigt werden, Moschusthiere, wilde Pferde, Speise- und Raubwild; Getreide, Reis (doch nicht hinreichend), Obst, Südfrüchte, Rhabarber; Gold, Silber, Quecksilber, Kupfer, Eisen, Magnet, Bergkrystall, Achat, Marmor, Granit, Borax oder Tinkal, Steins und Quellsalz, Alaun, heiße Bäder &c. Die Produkte des Mineralreichs werden noch wenig benutzt. Die Anzahl der Einwohner, welche den Uebergang von dem Indier zu dem Tatar zu machen scheinen, ist völlig unbekannt.

Landesreligion ist die Lamaische oder Buddhistische, welche zwei Oberhäupter, Dalai Lama und Bogdo Lama, und eine zahlreiche Klerisei mit vielen Klöstern (auch Nonnenklöster) hat, und in mehreren Stücken dem Katholicismus ähnlich ist. Der Dalai Lama wird für den eingefleischten Fo oder Buddha gehalten, dessen Seele nach seinem Tode in einen andern Körper übergeht oder wiedergeboren wird, und auf diese Art unsterblich fortregiert.

Die E. haben eine eigne einsylbige, von der Chinesischen verschiedene Sprache. Die heilige Sprache, worin ihre Religionsbücher geschrieben sind, hat Ähnlichkeit mit der Indischen Sanskritschrift.

Die E. verfertigen Tücher, Papier aus Baumbast, Schmiedearbeiten, Waffen und metallene Götzenbilder. Auch treiben sie einigen Handel mit Schafwolle, den in ihrer Art einzigen Ziegenhaaren, Moschus, den seidenartigen Büffelschweifen, und Tinkal oder Borax. Auch handeln die Engländer von Indien aus hierher. Nur wird der Handel durch die beschwerlichen Bergpässe sehr beschränkt.

Die weltliche Macht ist mit der geistlichen in ein und derselben Person vereinigt. In dem eigentlichen Tibet ist die Ne:

erziehung in den Händen des Dalai-Lama und des Bogdo-Lama (Taischo; oder Tschu-Lama); und der südliche Theil, Butan, wird vom Rajah Daeb, auch einem Lama, regiert. Doch ist der Chinesische Kaiser Schutzherr, und hält auch Besatzungen in den vorzüglichsten Plätzen.

Er besteht aus Tibet im engerm Sinne (dem nördlichen Theile), und Butan (dem südlichen Theile).

1. Tibet im engerm Sinne, darin: Lassa, Hauptst. und Mittelpunkt des Tibetansischen Handels, ist groß und hat 2 hohe Schulen, eine Buchdruckerei und einen berühmten Tempel des Schigemuni (großer Heiliger, worunter wahrscheinlich Buddha selbst verstanden wird), zu welchem viele Pilger wallfahrten. 2 M. davon ist das große und berühmte Kloster Putala, wo der Dalai-Lama seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat. Tschulumba, Residenzst. des Bogdo-Lama, wo eine Menge gegossener messingner Götzenbilder verfertigt werden.

2. Butan, darin: Lassaibon, Hauptst., oder vielmehr Pallast des Rajah Daeb, mit zerstreuten Häusern von Häusern. Der Pallast, ein viereckiges steinernes Gebäude, ist mit 30 F. hohen Mauern umgeben.

Anm. Die angrenzenden Länder Sikkim oder Tegwin, Sirkut und Pandschi sind sehr unbekannt, und stehen wahrscheinlich alle, wie Tibet, unter Chinesischem Schutze.

II. Die Halbinsel Korea.

Ein Schneegebirge trennt dies 4000 Q. M. große Land von dem übrigen Chinesischen Reiche, und auf den andern Seiten ist es vom Meere umgeben. Auf diesem Gebirge entspringen die beiden Hauptflüsse Yalo; Oula und Foumen; Oula. Das Klima ist kalt, besonders in dem gebirgigen nördlichen Theile. Der südliche weit fruchtbarere Theil bringt Rindvieh, Wildpret, Pelzthiere, Seide; Getreide, Reis, Baumwolle, Ginseng, Taback; Gold, Silber, Blei, Eisen und viel Steinsalz hervor. Die E., ungefähr 1,500,000, sind eine Vermischung von Chinesen und Mandschuh; Tungusen, und bekennen sich zur Lehre des Fo und Confucius. Den Europäern ist Korea noch fester verschlossen, als China, und die eignen Unterthanen dürfen bei Todesstrafe nicht auswandern. Die E. stehen unter einem eignen Könige, der, als Basall des Chinesischen Kaisers, unumschränkt herrscht. Darin:

King-ki-tao, Residenz und Hauptst. mit einer königl. Bibliothek von geschriebenen und gedruckten Büchern. Tschosan oder Chosan, ein Hafen an der Südostküste. — Südlich von Korea liegt die Insel Queipaert, bei den Eingebornen Mufa, bei den Chinesen Fungma, und bei den Japanern Suisima genannt. Sie hat 13 M. im Umfange, ist wohlangebaut und enthält die St. Moggan.

III. Die Lieu-kien- oder Liqueos-Inseln.

Diese Inseln, 36 an der Zahl, liegen zwischen Korea, Formosa und Japan, und sind fruchtbar. Die Produkte sind: Reis, Weizen, Gartengewächse, edle Südfrüchte, Färberhölzer, Lebern,

Ebenholz, Kampfer, Bauholz, Pferde, Rindvieh, Geflügel, Wildpret, aber keine reisenden Thiere. Das Klima ist sehr schön, gleich weit entfernt von übermäßiger Hitze oder Kälte. Die E. sind Japanischen oder Koreanischen Ursprungs, und haben keine Aehnlichkeit mit den Chinesen; sie sind gutartig, und gehören zu den gebildetsten Asiens; und unterhalten Seide, Papier, Gewehr, Gold, Silber, und Metallfabriken, Schiffbau und Seehandel. Sie haben einen eignen, dem Chinesischen Reiche zinsbaren Erbkönig. Nach Solownin haben sie zwar ihren eignen Beherrscher, zahlen aber dem Japanischen Kaiser Tribut, und sind ihm völlig unterthan.

Die größte Insel heißt Kuchu oder Kieu Kieu, mit dem Hafen Kapafiang und einer daneben gelegenen St. Die Residenz des Königs heißt King-Ching.

Das Japanische Reich.

Dieses Reich besteht aus lauter Inseln, welche in dem Japanischen Meere vom 146° bis 165° L. und vom 31° bis 45° N. Br. liegen, und auf 8600 Q. M. geschätzt werden.

Der größte Fluß ist der Jedogawa, welcher aus dem größten See des Landes, Otts oder Omi, kommt, und sich bei der Stadt Osacca ins Meer ergießt.

Das Meer um diese Inseln ist durch die vielen Felsen, Untiefen und Korallenriffe für jedes unkundige Fahrzeug gefährlich. Die Inseln haben einen sehr gebirgigen und steinigten Boden, der jedoch durch den Fleiß der Einwohner sehr verbessert wird. Die Spitzen der hohen Berge enthalten ewigen Schnee. Auch giebt es Vulkane und Erdbeben. Die Winter sind sehr streng und die Sommer gewöhnlich sehr heiß.

Der Fleiß der Einw. nöthigt dem von Natur wenig fruchtbaren Boden vielerlei Produkte ab. Es giebt kleine, aber sehr schnelle Pferde, Rindvieh (das bloß zum Pflügen und Ziehen benutzt wird), Schweine, Hunde, Hirsche, Hasen, Füchse, wilde Schweine, Hühner, Enten, wildes Geflügel, Seidenraupen, Fische, Schildkröten, Conchylien, Perlmuscheln, Korallen; Getreide, Reis, Hanf, Obst, Südfrüchte, Baumwolle, Firniß, Kokos, Papier, Kampfer, und Theebäume, Fichten, Tannen, Cypressen; viel Gold und Silber, das feinste und geschmeidigste Kupfer, Zinn, Blei, Quecksilber, Eisen, Schwefel, Diamanten, die feinste Porzellanerde, Steinkohlen, Salz und viele Mineralquellen.

Die Zahl der Einwohner wird auf 10 bis 15 Millionen angegeben. Sie sind ein unvermishtes Volk, die ihre eigene Sprache haben, und Anhänger der Buddhistischen Religion sind. Sie dul-

den keine Christen, und haben viele Schulen und Bibliotheken. Auf den dazu gehörigen Kurilischen Inseln wohnen Kurilen.

Die Japanesen überrreffen in vielen Kunstarbeiten die Chinesen. Sie verfertigen Seiden- und Baumwollenzuge, feines Porzellan, vortreffliche lackirte Waaren, Eisen- und Stahlarbeiten, gutes Papier, und haben gedruckte Bücher, wozu sie hölzerne Tafeln gebrauchen. Im Landbau, der Gartenkultur, dem Fischfange und der Jagd geben sie, so wie auch in Verfertigung der genannten Fabrikate, den Europäern nichts nach. Die Bergwerkskunde ist ihnen wohlbekannt. Die Tischler- und Drechslerarbeiten sind bei ihnen bis zur Vollkommenheit gelangt. Der auswärtige Handel ist äußerst beschränkt, der inländische sehr blühend, wozu die Schönheit und Bequemlichkeit der Landstraßen beitragen. Nur Ausländern dürfen blos die Holländer und Chinesen nach dem Japanischen Hafen Nangasacki kommen; aber beide Nationen mit großen Einschränkungen.

Japan ist eine uneingeschränkte erbliche Monarchie, die einen Kubo: Soma (Kaiser) zum Oberhaupte hat. Der Dairi: Soma (Pabst), der sonst weltliche und geistliche Macht vereinigte, hat außer seinen Titeln nur noch wenige Macht übrig behalten, genießt aber die größte Ehre. Der weltliche Kaiser hat die Einkünfte des ganzen Reichs in seinen Händen, da der geistliche sich mit den Einkünften seines Fürstenthums Kioto begnügen muß. Er beherrscht diese Provinz wie ein unabhängiger Fürst, darf aber keine Soldaten halten. Die Würde beider Kaiser erbt auf den ältesten ihrer männlichen Nachkommen. Das japanische Reich besteht aus vielen Fürstenthümern, die von den Damjos oder regierenden Fürsten beherrscht werden, und den Provinzen, die dem Kaiser selbst gehören, und deren Verwaltung Gouverneuren (Obunjo's) anvertraut ist. Man zählt der regierenden Fürsten mehr als 200. Die Besitzungen der meisten sind unbedeutend; einige aber sind äußerst mächtig. So hat z. B. der Damjo von Sindai, wenn er in die Hauptstadt kömmt, einen Hofstaat und Trabanten bei sich, deren Zahl sich auf 60,000 beläuft. Diese Fürsten verwalten ihre Besitzungen als Selbstbeherrscher. Jeder ist verpflichtet, eine bestimmte Zahl von Kriegern zu unterhalten, über die der weltliche Kaiser verfügt. Die Kriegsmacht besteht aus Artillerie, die aber noch sehr unvollkommen ist, aus Infanterie, die mit Flinten, Pfeilen und Piken, Säbeln und Dolchen bewaffnet ist, und aus Kavallerie. An einer Marine fehlt es Japan.

Folgende sind die Hauptinseln dieses Reiches:

1. Nippon oder Nipon, die größte unter allen, und durch die Meerenge Sangaar von Jesso getrennt. Dairi: Miako oder Kioto, Residenz des Dairi: Lama, der Sitz der Gelehrsamkeit, des Handels und der Fabriken, hat 600,000 (1 Million) E. Den nördlichen Theil dieser Et. nimmt der Pallast des Dairi ein, welcher 13 Gassen begreift. Jeddo,